Matte-Zytig

März 2008
Nummer 1

Aus dem Inhalt

– Matte-Leist

– Kurzgeschichte
  Peter Maibach/Adrian Zahn

– Porträts
  Marcel Gerber ist nicht mehr
  Eva Banlaki
  Chrigu Ammann
  Paint Art, Daniel Haller
  FR Kündig AG, Hans-Ulrich Kläy

– Sängerbund Matte
– Kirchgemeinde Nydegg

– Fremdgegangen
  Weinhandlung an der Brunngasse

Matte-Leist
Postfach 29, 3000 Bern 13

Vorstand
Präsident: Sven Gubler
Postfach 29, 3000 Bern 13
Tel: 079 458 36 83,
E-Mail: mattegiiu@hotmail.com

Vizepräsident: Peter Fuhrer
Schifflaube 1, Postfach 289, 3000 Bern 13
Tel: 076 324 03 91
E-Mail: p.fuhrer@dplanet.ch

Sekretariat: Judith Hofstetter
Gerberngasse 26, 3011 Bern
Tel: 031 312 29 57
E-Mail: judithanna.hofstetter@bluewin.ch

Kassier: Christian Ammann
Staufferstrasse 18, 3006 Bern
Tel. 031 351 09 66
E-Mail: christian@peter-ammann-ag.ch

Verkehr: Aram Melikjan
Badgasse 29, 3011 Bern
Tel: 031 311 03 57

Hochwasser: Adrian Brügger
Gerberngasse 3, 3000 Bern 13
Tel: 031 311 88 55
E-Mail: adrian.bruegger@brueggering.ch

Vandalismus: Shapoor Izadfar
Postfach 273, 3000 Bern 13
Tel: 076 318 09 09
E-Mail: si@bernatronics.ch

Beisitzerin: Eva Banlaki
Gerberngasse 21, 3011 Bern
Tel: 031 312 00 43
E-Mail: banlaki@bluewin.ch

Beisitzer: Marco Polatti
Gerberngasse 4, 3011 Bern
Tel: 079 705 00 39
E-Mail: m.polatti@bluewin.ch

oben l.n.r.: Sven Gubler, Peter Fuhrer, Judith Hofstetter, Christian Ammann, Adrian Brügger
unten l.n.r.: Aram Melikjan, Shapoor Izafar, Eva Banlaki und Marco Polatti

Editorial von Sven Gubler

Liebe Mättelerinnen und Mätteler, liebe Matteinteressierte

Dass manchmal nicht alles so läuft, wie dies die Allgemeinheit denkt und erwartet, können wir in der Vorbereitung zur EM08 in der Schweiz an unserer eigenen Fussballnationalmannschaft hautnah erleben. Die durchzogenen Leistungen seit dem kläglichen Scheitern an der WM06 im Penaltyschiessen hat nicht gerade für Vertrauen und Euphorie im eigenen Land gesorgt, hierfür ist viel mehr die gelb schwarze Macht aus Bern (Young Boys) zuständig, welche die Euphorie durch ihre guten Leistungen ankurbelt. Hoffen wir, dass die Nationalmannschaft aus den Fehlern der Vorbereitung gelernt hat, nun das Richtige umsetzt und mit viel Freude in die Europameisterschaft im eigenen Land steigt.

Viele fragen sich jetzt sicherlich was dies mit dem Editorial einer MAZY zu tun haben soll?! Ich erkläre es Ihnen ganz kurz: Der Vorstand des Matte-Leist hat einige turbulente Wochen hinter sich. Man kann dies fast mit der Nati vergleichen. Die beiden Revisoren Yvonne Hausamann und Beat Brügger bemerkten bei ihren Arbeiten gewisse Unstimmigkeiten und Lücken in der Buchhaltung des Matte-Leist. Dies ist eine Premiere – bis jetzt gab es jedes Jahr eine Dechargeerteilung - die einerseits nicht sehr rühmlich ist, jedoch einfach auch menschlich. Wir sind im Gegensatz zu den Fussballern nicht Profis, alle geben gerne einen Teil ihrer Freizeit für den Matte-Leist hin, um das Leben im Quartier mit zu gestalten und um nicht alles einfach so hinzunehmen, wie dies bei verschiedenen Themen der letzten Jahre der Fall war und ist. Das in einer solchen Konstellation einmal auch Fehler passieren können, ist nachvollziehbar, aber sicher nicht tolerierbar, weshalb der Vorstand sehr froh ist, dass der Kassier a.i Beat Brügger die Rechnungen 2007-08 nochmals angeht und wir im Juni an der ausserordentlichen Hauptversammlung Decharge und ein Budget 2008 absegnen können. Vielen Dank allen Beteiligten.

An der Hauptversammlung haben drei Mitglieder des Vorstands ihren Rücktritt eingereicht. Esther Friedli, Jürg Balsiger und Christoph Adank gilt ein grosser Dank für Ihr Engagement. Die drei haben den Matte-Leist in vielen Punkten unterstützt, haben sich für viele Anliegen eingesetzt und haben vielen Menschen durch ihre sympathische und offene Art speziell im Jahr 2005 berührt. Wir verlieren nicht nur aktive Mitstreiter im Matte-Leist, sondern wir haben viel mehr Freunde gewonnen und ich danke ihnen im Namen aller Mätteler und Leist Mitglieder für Ihre Tätigkeiten! Merci!

Ein Abschied ist meistens auch ein Neubeginn und den dürfen wir mit Eva Banlaki-Kok, Christian Ammann und Marco Polatti vollziehen. Wir haben mit Christian Ammann einen neuen Kassier, der die Buchhaltung nach der ausserordentlichen Hauptversammlung im Juni übernehmen wird und mit den beiden Beisitzern Eva Banlaki und Marco Polatti neu den Matte-Leist bewegen werden. Neu wird Judith Hofstetter das Sekretariat führen, Christian Ammann die Kasse, Peter Fuhrer ist Vize und ich noch dieses Jahr Präsident.

Ich finde es toll, dass wir immer wieder engagierte MättelerInnen und Mätteler finden, welche sich im Leist einbringen möchten und helfen, das schönste Quartier Berns zu steuern. Vielen Dank und einen guten Start.

Zum Schluss möchte ich noch auf ein spannendes Jahr 2008 hinweisen. Nicht nur, dass Rolf Badertscher den berühmten Altersausflug organisiert (Vielen Dank Rolf) und in Bern die Fussball Europameisterschaft stattfindet, sondern viel mehr die ganze Gemeinde viele Neuigkeiten vorzuzeigen hat. Bahnhofplatz mit Baldachin, Bern West, der Bärenpark legt los, etc. Dies alles zeigt, dass sich Bern bewegt.

Es ist wichtig, dass wir in der Matte, Marzili und Sandrain die Chancen der Veränderungen in der Stadt nutzen, um unsere Anliegen einzubringen. Einen neuen Entwicklungsschwerpunkt Bäregraben wäre DIE Chance, endlich auch mit dem öffentlichen Verkehr besser erschlossen zu werden, sei dies in Richtung Marzili-Sandrain oder auch Richtung Rosengarten-Wankdorf. Der ESP Bärengraben bietet jedoch auch die Chance, endlich etwas mehr Ordnung in das unsägliche Parkplatzproblem in der Matte zu bringen. Mit dem geplanten Bärenparking würde sich die Situation deutlich verbessern. Wenn die prognostizierten Zahlen von rund 20-25% mehr Besucher pro Jahr (heute sind es rund 500‘000 Besucher) für den Bärenpark eintreffen werden, wird die Suche nach Parkplätzen noch mehr zu nehmen, was mit den bestehenden Parkplätzen nicht mehr abgedeckt werden kann. Wir hoffen, dass die Abstimmung am 1. Juni 2008 zur möglichen Änderung der Bauverordnung die erste Hürde nehmen kann und das Bärenparking die notwendige Beruhigung bringt und die Attraktivität der Unteren Altstadt verbessern kann.

In diesem Sinne wünsche ich euch einen schönen Frühling, einen guten Sommerbeginn, eine tolle Meisterfeier von YB, viele Torjubel an der EM und natürlich viel Spass beim lesen der MAZY, die wiederum einen tollen Lesestoff bietet!

Iutsche Imeze
Sven Gubler, Präsident Matte Leist

129. Hauptversammlung vom Dienstag, 1. April 2008

Am 1. April 2008 fand im Berchtoldhaus die 129. Hauptversammlung des Matte-Leist statt. Zu Beginn der Versammlung gedachten die anwesenden Mitglieder dem Verstorbenen Marcel Gerber, der dem Leist immer eine wichtige Stütze war. (Siehe Porträt auf Seite 16)

Aktivitäten des Leist

Der Präsient Sven Gubler schaute in seinem Jahresbericht auf ein aktives Vereinsjahr zurück. Am 20. April 2007 fand beim Wöschhüsi das traditionelle Frühlingsapéro statt, an dem wie jedes Jahr eine grosse Zahl von Mättelerinnen und Mätteler teilnahmen. Ein weiteres Fest beim Wöschhüsi fand am 21. August statt, anlässlich des Jahrestages des Hochwassers 2005. Leider gab es kurz davor erneut ein «Hochwasser» – die Matte kam dank verschiedenen sofortigen Interventionen glücklicherweise mit einem blauen Auge davon. Das Thema Hochwasserschutz beschäftigte den Vorstand und die Mitglieder während des ganzen Jahres. Im Januar 2008 präsentierte Gemeinderätin Regula Rytz ihr Projekt für einen längerfristigen Hochwasserschutz an einer Infoveranstaltung der Bevölkerung.
Schon zu einer festen Institution sind auch die Adventsfenster in der Matte geworden. Auch im letzten Jahr machten viele Mättelerinnen und Mätteler mit und ermöglichten so schöne Abende bei Speis und Trank.
Der Vorstand des Matte-Leist engagiert sich auch sehr aktiv ausserhalb der Leiststrukturen. Vor allem in der Zusammenarbeit mit den Vereinigten Altstadt-Leisten (VAL) hat sich der Präsident Sven Gubler sehr aktiv eingebracht und so mitgeholfen, dass Themen wie Sicherheit und Verkehr leistübergreifend thematisiert und nach Lösungen gesucht wurde.

Keine Rechnung, kein Budget

Die beiden Revisoren Yvonne Hausamann und Beat Brügger verlangten bereits im Vorfeld der Versammlung eine vertiefte Prüfung der Buchhaltung. Der Vorstand legte daher der HV weder Rechnung noch Budget vor. Auf Antrag des Vorstandes beauftragte die HV die beiden Revisoren damit, die Buchhaltung in den nächsten Monaten zu bereinigen und von Renzo Hildebrand als ausserordentlicher Revisor prüfen zu lassen. Im Juni 2008 wird somit eine ausserordentliche Hauptversammlung des Matte-Leists stattfinden, bei der die Rechnung 2007/2008 abgenommen und das Budget 2008/2009 verabschiedet werden wird. Genaue Details werden in Kürze auf www.matte.ch sowie in den Kästen beim Matte-Lift und beim Mühlirad verfügbar sein.

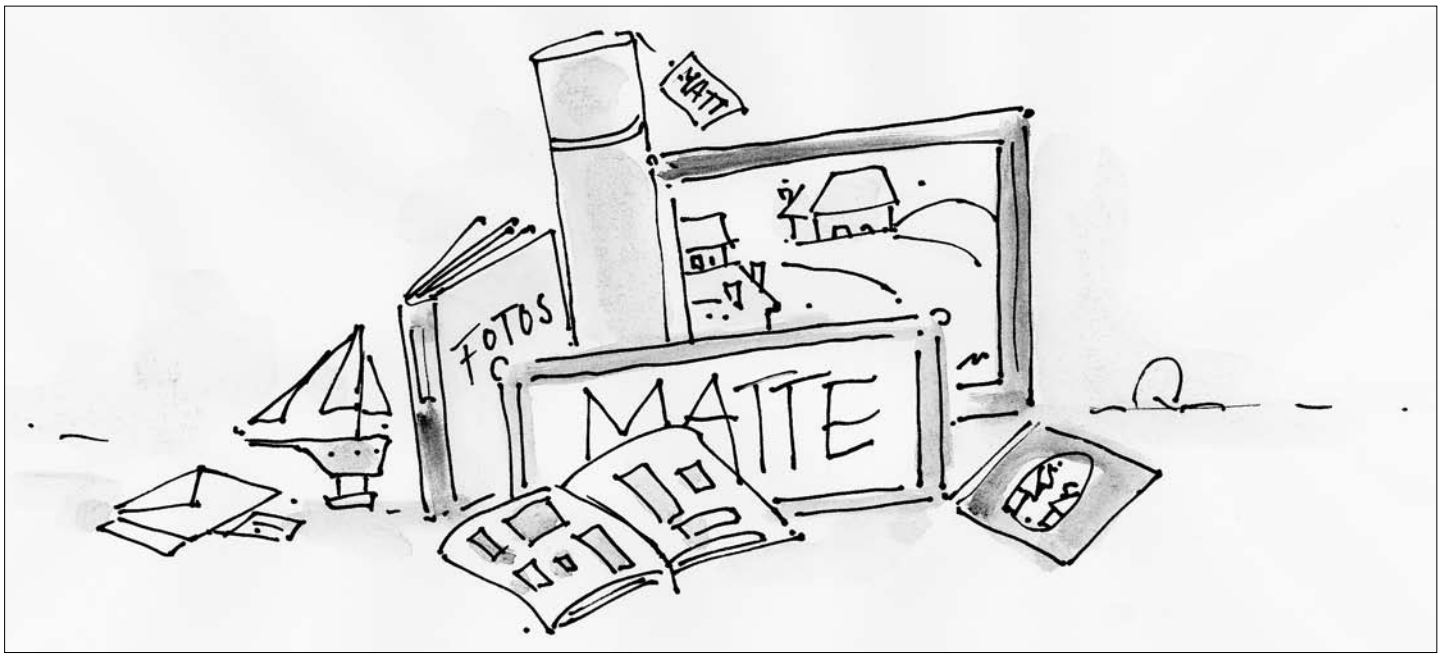
v.l.n.r. Beat Brügger, Yvonne Hausamman und Renzo Hiltebrand

Neue Vorstandsmitglieder

Die Vorstandsmitglieder Esther Friedli, Jürg Balsiger und Christoph Adank stellten sich an der HV nicht mehr zur Wiederwahl. An ihrer Stelle wurden drei neue Mitglieder gewählt: Eva Banlaki, Christian Ammann und Marco Polatti nehmen neu Einsitz im neunköpfigen Vorstand. Das Sekretariat wird neu von Judith Hofstetter geführt. Das Amt des Kassiers übernimmt Christian Ammann.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Esther Friedli sehr herzlich danken. Mit ihr zusammen zu arbeiten ist stest ein Vergnügen. Ihre Zuverlässigkeit und Gründlichkeit weiss ich sehr zu schätzen. Esther Friedli liest die Mazy jedesmal gründlich durch, bevor sie in Druck geht. Das hat mich schon vor manchem gröberen Fehler bewahrt, deshalb freue ich mich natürlich, dass Esther weiterhin bereit ist, als Korrektorin mitzuarbeiten. *rb*

Die Matte gestern und heute ... Erinnern Sie sich?



Liebe Mättelerinnenund Mätteler

Erinnern Sie sich, was ihre Grosseltern oder Eltern über das Matte-Quartier erzählt haben? **Haben Sie Fotos, die Ihre Grosseltern oder Eltern von damals gemacht haben? Wären Sie bereit, diese Fotos für eine Ausstellung zur Verfügung zu stellen?**

Erinnern Sie sich, wie das Quartier und seine BewohnerInnen vor fünfzig, dreissig, zwanzig oder vor zehn Jahren ausgesehen haben? Haben Sie Fotos gemacht, gesammelt, geerbt? Sind sie bereit, uns diese Fotos auszuleihen?
Die Kirchgemeinde Nydegg möchte in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Matte -Vereinen, der Matte Schule und den Matte-BewohnerInnen eine Ausstellung mit dem Thema: «Matte – gestern und heute» präsentieren. Wir möchten diese Ausstellung mit Ihnen gestalten.
Wenn Sie Fotos oder Geschichten haben, melden Sie sich bitte bei: Kirchgemeinde Nydegg, Tel.: 031 311 21 84 oder schicken Sie uns eine Mail mit ihren Angaben an: **l.termeer@nydegg.ch.**

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung und hoffen auf eine aktive Teilnahme.
Mit herzlichen Grüssen
Kirchgemeinde Nydegg

ELEKTRO

ELEKTRISCHE ANLAGEN
BELEUCHTUNG EDV ISDN
TELEFONINSTALLATION
LELLI-HERZOG
MÜHLENPLATZ 1
3011 BERN 031 312 57 67
NATEL 079 334 34 35

Paint Art

Traditionelle und moderne Maltechniken und sämtliche Tapezierarbeiten

Wasserwerkgasse 8 3011 Bern
Telefon und Fax 031 312 03 30
Natel 079 439 93 75

Besuchen Sie unsere Homepage:
www.paint-art.ch

Christian Ammann - der neue Matte-Leist-Kassier

Ein baumlanger Kerl im Übergwändli steht pünktlich vor dem Laden – «Chrigu» Christian Amman ist auf einen Sprung von der Arbeit für ein Interview mit der Matte-Zytig vorbeigekommen. Nach seiner Lehre als Spengler-Sanitärinstallateur in der Lädere, der Lernwerkstätte Bern – Lorraine, begann Chrigu im elterlichen Geschäft zu arbeiten.

«Hast du eigentlich die Meisterprüfung?», frage ich lachend.

«Die Sanitärmeisterschule habe ich schon 2004 absolviert – aber der Abschluss steht noch in den Sternen. Und ob ich je dazu komme abzuschliessen …» Chrigu verdreht die Augen.

«Es ist mein Ziel das Sanitärgeschäft meines Vaters in der Matte zu übernehmen – dies sollten in den nächsten zwei/drei Jahren der Fall sein. Und das hat im Moment Vorrang. Das Geschäft kann übrigens nächstes Jahr das 30 jährige Jubiläum in der Matte feiern! 1942 wurde die Firma durch Grossvater Christian an der Junkerngasse 40/42 gegründet. 1979 übernahm mein Vater das Geschäft von der Paul Niederhauser AG am jetzigen Standort. «Was gefällt dir in der Matte?»

«Man kennt sich in der Matte. Ich habe es gut mit den Leuten hier unten, es ist wie eine grosse Familie, man hat Kontakt mit allen, auch wenn man nicht in der Matte wohnt. Im Kirchenfeld, wo ich aufwuchs und zur Schule ging, ist es viel anonymer – man kann froh sein, wenn man seinen Nachbar kennt. Wenn ich so überlege, bin ich zeitmässig mehr hier in der Matte als im Kirchenfeld und fühle mich rundum wohl hier unten.»

«Wieso bist du im Matte-Leist?»

«Ich möchte neues Blut in den Leist bringen. Ich finde es notwendig, dass auch eine junge Generation die Matte nach aussen vertritt. Zudem sehe ich mich als Vertreter der Geschäftsseite im Quartier, des Gewerbes. Es ist für mich eine gute Möglichkeit, neue Erfahrungen zu sammeln. Für mich ist es wichtig, dass ich auch im Matte-Leist meine Energie einbringen kann. Ich schaue es als Vorteil an, dass ich viele Mätteler und Mättelerinnen kenne. Ich bin überzeugt, dass ich alle Hilfe bekomme, die ich benötige, wenn ich in meinem Ressort nicht mehr weiter wissen sollte. Ich denke, dass ich es schon schaffe, die Kasse zu führen. Buchhaltung mache ich im Geschäft und während der Ausbildung war dies natürlich auch ein Fach, dass ich lernen musste. Voraussichtlich werde ich die Kasse vom Matte-Leist im Juni 2008 übernehmen.»

«Wie würdest du dich beschreiben?»

«Ich bin ein bodenständiger, einfacher und gutmütiger Mensch. Es braucht viel, um mich auf die Palme zu bringen. Und ich bin für vieles zu haben und mache gerne mit. Ich schätze mich als hilfsbereit ein. «Nein-sagen» kann ich immer, der andere muss halt ein «Nein» auch ein Mal ertragen können.»

«Kann man dich denn überhaupt zur Ruhe aus bringen?»

«Ich glaube, ich bin eher ein gemütlicher Mensch und habe eine dicke Haut. Ich mag viel ertragen bis es «chlepft». Aber wenn es dann einmal trotzdem «chlepft», kann ich schon ungemütlich werden.

«Was möchtest du im Leist bewirken?»

«Ich sehe meine Rolle im Leist klar als Unternehmer und nicht als «Privater». Dabei ist es mir wichtig, die Bodenhaftung nicht zu verlieren. Ich möchte nicht abgehoben theoretisieren, sondern für die Sache einstehen und etwas anpacken. Ich bin ja auch «Handwerker», sagt er grinsend. «Vermutlich ist ein grosser Vorteil, dass wir das Geschäft in der Matte haben und ich ausserhalb des Quartiers im Kirchenfeld wohne. Ich würde es auch schön finden, wenn wieder mehr Mattebewohner im Leist mitmachten. Ich möchte, dass wir alle gemeinsam etwas bewirken können, um das Quartier lebendiger zu gestalten, aber auch um die Matte sauber zu halten.»

«Was ist dir zudem wichtig in der Leistarbeit?»

«Ich finde, der Vorstand sollte Differenzen «intern» bereinigen und dann nach aussen mit einer Meinung auftreten. Auch wenn nicht alle die gleiche Meinung haben, darf sich der Leist nicht verzetteln.»

«Was machst du privat?», will ich wissen

«Ich liebe das klassische Familienprogramm: Frau Daniela, zwei Kinder Luca 7 und Fabio 4 ½ (http://www.luca-und-fabio.ch/), der Hund Timo und Feriendomizil am Murtensee in Sugiez. Am «Ferienhaus» werkle ich zwischendurch je nach Lust und Laune. Wichtig ist aber, dass die Kinder am See sein können.

Mit dem Vater teile ich die Hundespaziergänge. Am Abend gehe jeweils ich mit dem Hund spazieren, am Morgen ist mein Vater mit ihm unterwegs. Der Vater muss ja auch nicht mehr so früh im Geschäft sein, denn

eigentlich zieht er sich aus dem Geschäftsleben zurück in seinen wohlverdienten Ruhestand.
Ich mache keinen Sport, so bin ich froh, mit dem Hund marschieren zu gehen und mir etwas Bewegung an der frischen Luft zu verschaffen. Ich freue mich, demnächst wieder mit Hockeyspielen zu beginnen. Ich spielte früher bei den Piccolos, in der Position linker Flügel, (Sturm) damals noch der EHC Marzilli-Länggasse.
Aktuell heisst es der Club jetzt «Bern 96».
«Wieso willst du wieder auf's Eis?»
«Marco Polatti, der auch neu in den Matte-Leist gewählt wurde, ist Trainer bei den Tasmania Devils (www.tasmaniandevils.ch). Wir haben über Eishockey gesprochen. Es wäre schon verlockend wieder Hockey zu spielen. So ganz sicher bin ich aber noch nicht!»
«Was wünschst du dir für die Matte?»
«Seit dem Hochwasser 2005 ist der Zusammenhalt in der Matte noch grösser geworden. Man kennt sich, man hilft sich, man respektiert sich, man grüsst sich, auch wenn man mal nicht die gleiche Wellenlänge hat.
Diese Lebendigkeit und die Vielfalt ist mir wichtig, sie soll erhalten bleiben und weiter gefördert werden.»

Vielen Dank Chrigu, dass du dir die Zeit genommen hast «Rede und Antwort» zu stehen. Ich wünsche dir für deine Zeit als Kassier viel Glück und schwarze Zahlen.

Rosmarie Bernasconi

PETER AMMANN AG
Spenglerei & Sanitäre Anlagen
Planung & Baukoordination
Wasserwerkgasse 12/14
3011 Bern

Tel.: 031 311 04 93
Fax.: 031 311 57 66

info@peter-ammann-ag.ch
www.peter-ammann-ag.ch

Zehn Jahre Paint Art

Bereits vor zehn Jahren begeisterte sich Esther Heinzelmann in der damaligen Matte-Zytig (Ausgabe Juli 1998 im Internet unter http://www.matte.ch/mattearchiv/zytigeold/matt9807.htm#buntindermatte abrufbar) über die innovativen Ideen und Maltechniken von Daniel Haller und seiner Firma Paint Art (www.paint-art.ch). Heute kann Daniel, der Handwerkskünstler, auf zehn bewegte Geschäftsjahre zurückblicken:
«Zehn Jahre, bereits zehn Jahre! Ich bin zufrieden, dass sich meine Geschäftsidee so lange gehalten hat. Es steckt so viel Herzblut in der Firma, dass ich hoffe, es gehe noch möglichst lange so weiter.
Das zehnjährige Jubiläum werden wir Ende April mit einer grossen Party feiern. Ich habe das grosse Glück, dass ich auch immer einen inneren und äusseren Antrieb habe, um diese Firma aufzubauen und zu führen. Dank meiner «Patchworkfamilie» habe ich Motivation und Unterstützung zugleich. Von Anfang an habe ich gespürt, dass aus der Paint Art etwas gutes entstehen kann. Aber natürlich erlebten wir viele Hoch und Tiefs. Gesundheitlich ging es mir zu Beginn nicht sonderlich gut. Aber ich habe nicht aufgegeben und mit der Hilfe meiner Frau und einem guten Umfeld konnte ich die Firma Paint Art aufbauen.
Ich habe mich immer mit dem dekorativen Malen beschäftigt – traditionelle und moderne Maltechniken haben mich stets fasziniert. Mittlerweilen konnte ich meine Mal- und Verputztechnik ausweiten, da bin ich schon stolz drauf. Holz bearbeiten, vergolden, Schriften malen, laufend konnte ich mein Wissen und die Erfahrung ausbauen. Wie bereits vor zehn Jahren hat es mir der Stucco Veneziano, eine Kalkglättetechnik angetan. Ich habe Seminare in Verona besucht und mich zum Seminarleiter für die Firma Safracolor aus Italien ausbilden lassen. Jetzt kann ich mein Fachwissen an Kursen den hiesigen Malern und Gipsern weitergeben.
Aber nicht nur Italien übt eine grosse Faszination aus. Wir verwenden auch Tadelakt, ein antiker marokkanischer Wandputz und Tierrafino Lehmverputze sind wesentliche Bestandteile unseres Angebotes.
Überhaupt, Lehmputz hat eine grosse Zukunft in der Schweiz. Sei es in Gesundheits- oder Wellnessbereichen oder im täglichen Wohnen, oft wird der Frage zu wenig Beachtung geschenkt, was in den Wänden drin ist, wie ökologisch das Haus gebaut ist. Ich finde es sehr gut, dass man sich auch mit diesen Themen vermehrt beschäftigt. Denn bei diesen Überlegungen kommt bald einmal der Lehm ins Spiel, ein Naturprodukt mit hervorragenden Eigenschaften. Ich bin froh, dass Paint Art bereits auf dieser Schiene ist. Klar, Qualität und Qualität hat ihren Preis. Aber die Kunden kommen gerne wieder mit neuen Aufträgen zurück.

Kursimpressionen vom 5. April 2008

2004 war es soweit, ich konnte meine Firma erweitern, umbauen und herausputzen. Ein Jahr später im 2005 kam das grosse Hochwasser. Die Meldung, alles stehe unter Wasser, erreichte mich nach dem Check-in am Flugplatz Kloten. Wir wollten gerade in die Ferien abreisen. Natürlich musste ich sofort zurück nach Bern. Auf der Heimreise stieg die Lokomotive aus, und dann war der Akku im Handy leer! Die Nerven lagen blank. Zudem hatte ich mir für nach den Ferien vorgenommen, die Versicherung nach dem Umbau anzupassen. So war ich unterversichert. Ohne die unbürokratische Hilfe von Fritz Niederhauser und der Glückkette weiss ich nicht, wie's herausgekommen wäre.

Geschäftlich war es natürlich ein herber Rückschlag. Doch nach der langen Austrocknungsphase erhielten wir auch von den Mättelern Unterstützung und Aufträge. Jetzt habe ich keine Angst vor einem neuen Hochwasser, denn ich habe einiges in die Höhe gestellt und mich auch besser geschützt. Wir können schon zufrieden sein, hier in der Matte zu geschäften.

Ich finde immer wieder etwas neues und ich habe keine Angst vor Konkurrenz. Das kurbelt den Wettbewerb an und beflügelt zu neuen Ideen. Spannend ist, wenn ich herumkomme; ich habe zum Beispiel Aufträge für ein holländisches Architekturbüro durchgeführt, ebenfalls übernehmen wir in der ganzen Schweiz Aufträge. Ich suche mir meine Lieferanten sorgfältig aus, mache eine gute Büez und gehe dabei meinen eignen Weg, das ist mir wichtig.»

Am 5. April besuchte ich Dänu in seiner Werkstatt zum Fotografieren, bei einem seiner Kurse. Es herrschte eine witzige, heitere und fröhliche Stimmung, Dänu war in seinem Element:

Eine Gruppe mit 14 Personen hört dem Kursleiter gebannt zu. Mit grosser Begeisterung bringt er den TeilnehmerInnen die spezielle Technik der Tadelakt-Lehmputztechnik bei. Jeder weiss was er zu tun hat und wenn einer stecken bleibt, ist Daniel Haller zur Stelle und erklärt wie es weitergehen soll. Es sind Verputzer, Architekten, Familienmanagerinnen, Facharbeiter aus der Schweiz und Österreich, die an diesen Kursen jeweils teilnehmen.

Daniel Haller ist ein Mensch, der bei Herausforderungen über sich hinauswächst und sich nicht in die Knie zwingen lässt. Egal was geschieht, er kommt wieder hoch und macht weiter. Für ihn sind Herausforderungen etwas spezielles – nicht mal ein gebrochener Fuss konnte ihn von der Arbeit aufhalten. Daniel ist ein Tüftler, er sucht Herausforderungen und er ist ein Berufsmann mit Leib und Seele.» *rb*

Peter Oehrli + Co

Ihr Elektriker in der Altstadt

Postgasse 23
3000 Bern 8
Tel. 031 311 22 40
Fax 031 312 11 62
peter.oehrli@postgasse.ch

E. Mischler Malergeschäft GmbH

Wasserwerkgasse 7A
Postfach 33
3000 Bern 13
Telefon 031 311 22 21
Telefax 031 311 23 01
Mail:edi.mischler@gmx.net

Das traditionelle und
dynamische Familienunternehmen
seit mehr als 25 Jahren

BUBENBERG
Druck und Verlag

Druckvorstufe
Korrekturservice
Offsetdruck
Endlosdruck
Buchbinderei
Versand

Bubenberg
Druck- und Verlags-AG
Monbijoustrasse 61
Postfach
3001 Bern

Fon 031 378 44 44
Fax 031 378 44 40
info@bubenberg.ch

Eva Banlaki Kok – neu im Matte-Leist

Eva wirbelt in die «Matte-Zytig-Redaktion». «Uii ich bin ein bisschen zu spät.»
«Kein Stress», sage ich lachend. «Wir nehmen uns die Zeit, die wir brauchen für unser Gespräch.»
«Gut, also …» Eva schaut mich gespannt an und harrt der Fragen die kommen werden.
Oft werden wir bei unserem Interview unterbrochen – kaum ist Eva da, wird es lebendig im Laden. Eva Banlaki Kok zügelte bereits 1982 zu ihrem damaligen Partner und Vater ihrer drei Kinder in die Matte. Lange lebte sie an der Schifflaube. Nach der Trennung vom bisherigen Leben heiratete sie im 2003 Han Kok. Symbolisch für Evas Neustart war der Einzug in das Haus an der Gerberngasse 21, das sie und Han von der Erbengemeinschaft Stirnemann übernehmen konnten. Übrigens: Han hat eine beruflich erfolgreiche Existenz in Holland aufgegeben, weil Eva nur in «Bern-Matte-Schifflaube» zu haben war. Denn Eva ist und bleibt eine leidenschaftliche, engagierte Bewohnerin der Matte.
«Ich bin als ungarisches Flüchtlingskind in Meiringen aufgewachsen. Ich fühlte mich lange sehr einsam und heimatlos. Erst als ich in die Matte zog, hatte ich den Eindruck, angekommen zu sein. Deshalb engagiere ich mich sehr für dieses Quartier.»
«Du bist ja auch eine der wenigen, die immer am Adventsfenster mitmacht», bemerke ich.
«Meine Kinder und ich haben auch, als ich noch wenig Geld hatte, immer am Adventsfenster mitgemacht. Ich habe lieber den Speck in der Bohnensuppe ganz klein geschnitten, damit es für alle reicht, als dass ich nicht hätte mitmachen wollen. Für mich wäre es undenkbar gewesen, einmal kein Adventsfenster anzubieten. Dies ist auch heute noch so und ich finde es bedeutsam, dass dieser schöne Brauch existiert. Das ritualisieren eines Jahres in einer Gemeinschaft ist ein grosser Reichtum. Rituale sind für mich sehr wichtig, und dienen auch einem Kollektiv.»
«Was für ein Ritual könntest du dir noch vorstellen?»
«Ich habe kürzlich mit Marlis Strüby darüber gesprochen, eine Sommerlaube zu organisieren – dies wäre eine Ergänzung zum Adventsfenster. Es wäre doch schön, wenn die Matte gemeinsam von Jahreszeit zu Jahreszeit schreiten würde. Die Sommerlaube wäre dann selbstverständlich der Apéro in der Laube, im Garten, im Hof – einfach draussen.»
«Kannst du dich entspannen?»
«Schlecht», sagt sie spontan. «Ich nehme mich oft zu wenig wichtig, ich gehe nicht in die Sauna, nicht in die Massage, nicht zur Kosmetikerin – was ich mache, ist, mich gut anziehen und schminken. Ich habe keine Zeit für anderes – ehrlicherweise müsste ich sagen, ich nehme mir die Zeit nicht.»
«Was ist dir wichtig im Leben»?
«Der Austausch mit Han, meinem Mann, ist für mich sehr wertvoll. Ich habe in Han einen Seelenverwand-

Bären Taxi AG
031 371 11 11
Gratisnummer 0800 55 42 32
Taxi- und Kleinbusbetrieb
Grosstaxi für 6 Personen zum Normaltarif
Gruppenreisen in Kleinbussen bis 16 Personen
Verlangen Sie eine Offerte!
www.baerentaxi.ch

Ihre Kundenberaterin
Claudia Zbinden
Telefon 031 320 23 64
E-Mail claudia.zbinden@mobi.ch
Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge
Generalagentur Bern-Stadt
Ulrich Hadorn
Bubenbergplatz 8, 3011 Bern
Telefon 031 320 23 20
E-mail bernstadt@mobi.ch
www.mobi.bernstadt.ch

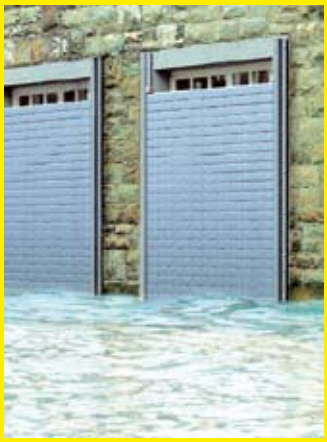
ten gefunden, der glücklicherweise auch noch ein «veritabler Mann» ist –romantisch, praktisch und gebildet. Ein Mann mit dem ich über Bossa Nova aber auch über Stammzellenforschung reden kann. Ich bin froh, dass ich mit meinen Kindern, mit Han und dem wunderbaren Haus an der Gerberngasse in der Matte eine Heimat gefunden habe.
«Was ist der Grund, wieso du im Leist mitwirken möchtest?
«Man hat mich gefragt», sagt sie lachend. «Der Hauptgrund ist natürlich schon, an einem Quartier mitzuarbeiten mit dem sich möglichst viele Menschen identifizieren können, und auch, um diesem Quartier etwas zurückzugeben.»
«Welches Ressort übernimmst du?»
«Ich übernehme kein Ressort. Ich habe bewusst die Rolle der stillen Beisitzerin gewählt, weil ich zuerst wissen will, was von einem Leistvorstand erwartet wird … «
«Was ist dein persönliches Ziel bei der Leistarbeit?»
«Einerseits möchte ich mich vernetzen – und das Netzwerk ausnützen, um aus diesem Quartier eine zu Einheit schaffen – zwischen Bewohnern und Werktätigen. Was können wir tun, damit die meisten stolz behaupten können «das ist meine Matte»?
«Was macht Eva sonst noch?»
«Ich bin ausgebildete Sekundarlehrerin für Mathematik, Physik und Kunst und habe auch noch das Nebenfach Informatik abgeschlossen. Ich unterrichtet in der Wankdorfschule.»
«Was gefällt dir am Schule geben?»
«Mir gefällt am Schule geben die kritische Haltung der Jugendlichen und die für mich nötige Überzeugungskraft, die Jugendlichen zu leiten und zu dem zu begleiten, was mir wichtig und richtig scheint.»
Wir sind in einem lebendigen, intensiven und fröhlichen Gespräch vertieft. Eva's Handy piepst. «Wart schnell, ich schaue nach, an was mich mein Handy erinnert.»
Eva schaut aufs Hand und lacht laut «Frühlingsferien», steht drauf.
Ich betrachte Eva einen kurzen Moment und nehme wahr, dass sie sich für einen flüchtigen Augenblick ganz entspannt nach hinten lehnt. Eva, die oft auf Achse ist, schaut, dass es andern gut geht. Die einen mögen sie leiden, andere nerven sich. Das ist normal bei starken, selbstständigen Frauen. Ich mag Eva weil sie ist wie sie ist – einfach 100% Eva.
«Frühlingsferien – und was macht ihr in den Ferien?» frage ich sie zum Abschluss.
«Ich liebe es, zu reisen, meine Familie zu überraschen – oft packe ich meine Familie und dann fliegen wir irgendwohin wie beispielsweise in diesen Frühlingsferien nach Barcelona. Aber wir bleiben immer in Europa, denn Europa ist so spannend.» r*b*

Kosmetikstudio Sonja Scheuber

Mein Name ist Sonja Scheuber, ich bin am 16. April 1974 in Bern geboren.
Nach meiner 3 jährigen Lehre als Kosmetikerin fing ich in Bümpliz in einem Kosmetikinstitut an zu arbeiten. Im Januar 1998 erfüllte ich meinen Traum von einem eigenen Kosmetikstudio, ich übernahm das Geschäft in Bümpliz..
Meine Tochter Larissa kam im Juli 2000 auf die Welt, ich bin seither eine Alleinerziehende Mutter, wir zwei sind ein tolles Team. Ich lese gerne, mache Handarbeiten, schwimme – DVD's und Computer, bieten mir einen guten Ausgleich zu meiner Arbeit und meinem Mutterdasein.
Da mein Bruder seit Jahren an der Schifflaube wohnhaft ist, war ich schon öfters an Festen in der Matte dabei. Ich bekam die Chance mit meinem Geschäft zu expandieren und so musste ich nicht lange überlegen, die freigewordenen Räumlichkeiten an der Schifflaube 22 zu mieten.
Neben meinen Spezialbehandlungen wie Faltenunterspritzung mit Hyaluronsäure, Permanent Make-Up, Dr. Schrammek's Kräutertiefenschälkur und Paraffin-Gesichtspflege, biete ich auch die Standart Gesichtspflege an, sowie kosmetische Fusspflege, Manicure, Enthaarungen mit kalt/warm Wachs und Wimpern Brauen färben. Meine Arbeit als Kosmetikerin macht mir sehr Spass, ich berate meine Kundschaft gerne im Bereich Pflege und Schönheit.
Natürlichkeit ist mir sehr wichtig, daher habe ich mich auch für die Pflegeprodukte von Biomaris entschieden, basierend auf wertvollen Inhaltstoffen aus dem Meer, wie MeeresTIEFwasser – gewonnen aus den Tiefen des Nordatlantiks, Meersalz und Meeresalgen.

Übrigens für meine Neukunden(-innen) gibt es im April/Mai 2008 auf Behandlungen 10% Rabatt

SONJA SCHEUBER
eidg. geprüfte Kosmetikerin
Schifflaube 22, 3011 Bern
Handy 076/374 09 00
Internet: www.scheuber.ch
E-Mail: kosmetikstudio@scheuber.ch



Variabler Hochwasserschutz

• Schutz bei Bedarf • einfache Montage • patentiertes System

Mit Ausstellungsraum

KARL ZIMMERMANN AG
Ihr Partner für Metallbau
Eymattstrasse 9 a, 3027 Bern,
Tel. 031 992 19 44, Fax 031 992 19 46,
kazi-west@kazi-metall.ch, www.kazi-metall.ch

www.myhausammann.ch
Besuchen Sie uns im Internet,
und Sie werden die Welt des Bauens mit anderen Augen sehen.

Schlank werden. Schlank sein. Schlank bleiben.

Lustvoll zum Wohlfühlgewicht

Frau Monika Hofmann, Toffen
Leitende KV-Angestellte
17 Kilos abgenommen

Gesund und dauerhaft abnehmen ohne ärgerlichen Jojo-Effekt! Mit dem **Ernährungssystem** und der persönlichen **Ernährungstypisierung** von **ParaMediForm** wird es Ihnen leicht gemacht, Fett zu verbrennen!

- ☺ **Einfache Zubereitung für die ganze Familie**
- ☺ **Genügend und vielseitig essen**
- ☺ **Die Möglichkeit, auch auswärts zu essen**
- ☺ **Gewährt das Erreichen und Halten des Wunschgewichtes**

Gönnen Sie sich eine neue Figur! Rufen Sie uns an!
Erstgespräch kostenlos und unverbindlich!

Partner der Schweiz. Adipositas-Stiftung

seit über 15 Jahren

von Ärzten empfohlen

Herr Jürg Hölzle, Thierachern
Dipl. Maschinen-Ingenieur ETH
15,5 Kilos abgenommen

Romy Monachon
Institutinhaberin

Neuengasse 20
3011 Bern
031 311 88 11
bern@paramediform.ch

ParaMediForm
Institut für Gesundheit und Wohlbefinden
www.paramediform.ch

Weg von Diäten
Weg von Pillen
Weg von Shakes
Dafür immer satt
Abnehmen soll Spass machen

Frühlingserwachen !
Jetzt anrufen
und bereits im Sommer
eine gute Figur machen !

Sängerbund Matte

Der Sängerbund Matte wurde 1995 damals 100 Jahre alt - und zu diesem Anlass gab es bereits in der Matte-Zytig einen grösseren Artikel.
http://www.matte.ch/mattearchiv/zytigeold/matt9512.htm#maennerchor.
Der Sängerbund besteht immer noch. Der Chor hat sich gegen politische Einflüsse gewehrt. So konnten nach dem ersten Weltkrieg denn auch keine proletarisch gestimmten Sänger mit fremden Liedern im Chor Fuss fassen. Der Chor blieb ein Gewerbechor, der sich vorallem aus Metzgern, Bäckern, Posthaltern, Milchhändlern und anderen Berufen zusammensetzte. Im Laufe der Zeit haben sich die Reihen gelichtet, das Interesse und der Nachwuchs fehlen.

Wahlspruch der Matte-Sänger
Melodie: Robert Wiedmer
Text: Robert Engel

Wenn Matte-Sänger zäme stah
für dir es Liedli z'singe,
de bisch du ihrem Härz so nah,
dass dys wird bald mitschwinge.
Singsch du im Bass, singsch im Tenor,
Stand eifach y, sing im Chor.
Wär Freud wott ha zu jeder Stund,
sing fröhlich mit, im Sängerbund!

Präsident: Werner Pauli, Postfach 5542, 3001 Bern
Dirigent: Matthias Suter, Bern
Kassier: Patrick Roesli, 3074 Muri b. Bern

Auch wenn Weihnachten 2007 schon vorbei ist, erinnere ich mich gerne an die Weihnachtsfeier. Die strammen Sänger gaben ihr Bestes und der Samichlaus hatte seine helle Freude - und weil die Matte-Zytig erst im April 2008 herauskommt - erscheinen die Bilder erst jetzt.

Bim Kündig wirsch fündig ...

Der tatkräftige Ueli Kläy (58) übernahm im 2005 als «Jungunternehmer» die Firma Fr. Kündig AG, Armaturen an der Wasserwerkgasse 3 in der Berner Matte.
Ueli Kläy wurde am 29. März 1950 geboren und ist mit Bettina verheiratet. Sein Sohn Nicola ist 17 und Tochter Riccarda 14. Mit seiner Familie lebt er in Bremgarten bei Bern.
Er arbeitete lange Jahre als Verkaufsleiter in der Firma Trelleborg Gummi AG. Während einer Firmenreorganisation erkannte Ueli Kläy, dass etliche Mitarbeiter gegen 60 keinen Platz mehr in der neuen Organisation fanden. Dies wollte Ueli Kläy für sich vermeiden und entschied, dass er noch lange nicht zu alt sei, um einen Neubeginn zu wagen. Und so startete er mit rund 55 Jahre seine Karriere als Jungunternehmer.
Noch im selben Jahr, im 2005, hatte er, wie viele andere Betriebe in der Matte mit den Tücken des Hochwassers zu kämpfen.
«Zum Glück bin ich bei der Mobiliar so gut versichert, sodass ich wirklich unbürokratisch Hilfe bekommen habe. Aber ich sage dir, wir haben geputzt, geputzt und Schlamm entfernt – also lustig war dies nicht und ein weiteres Hochwasser möchte ich nicht noch mal. Auch wenn ich dank der Versicherung wieder einiges aufbauen konnte.»
«Was hast du verbessert nach dem Hochwasser?»
«Wir haben eine Notstromgruppe gekauft und auch sonst einiges an der Einrichtung verändert. Letztes Jahr, als es erneut kritisch wurde, hatte ich keine Angst, dass das Wasser kommen würde. Ich war so sicher – wieso weiss ich auch nicht – immerhin. Und für ein weiteres Hochwasser bin ich gerüstet. Natürlich hoffe ich, dass es kein weiteres geben wird.»
«Hast du es schon mal bereut, dass du selbstständig geworden bist?», will ich wissen.
«Nein», seine Antwort ist klar. «Ich bin mein eigener Chef, und wenn etwas falsch läuft, dann bin ich selber schuld und vor allem bin ich auch nicht mehr von Entscheidungen anderer abhängig.»
Zum eingespielten Team von Ueli Kläy gehören Jürg Blatter, er wird in diesem Jahr 60 und ist für Laden und Werkstatt verantwortlich. Jürg Blatter ist der Allrounder in der Firma und überall einsetzbar, in der Werkstatt und im Laden. Er arbeitet zu 100% in der Firma. «Er weiss viel und macht Unmögliches möglich, er ist der Tüftler und ein ausgezeichneter Handwerker.»
Heinz Ogg ist für Lager und Laden verantwortlich und arbeitet noch 40% - er wird bereits 75 Jahre jung und ihm gefällt es nach wie vor mitzumachen.
Im Büro der Kündig AG wirken Marlyn Ogg als Sekretärin und Beatrice Weyermann als Buchhalterin – beide arbeiten Teilzeit und ergänzen sich gut.

«Was sind deine Pläne mit dieser Firma», frage ich Ueli, als wir zwischen den unzähligen verschiedenen Armaturen im Lager stehen.
«Gerne möchte ich den Umsatz verbessern, wie jeder Unternehmer», sagt er lachend «und mit Hilfe meiner Kunden das Sortiment ausbauen und anpassen.»
«Klar muss ich noch etwas warten, bis sich das Ganze rentiert – du weisst ja, als Widder hat man wenig Geduld. Ich möchte alles und zwar sofort, jedoch so einfach ist das nicht. Ich glaube aber, dass wir auf der richtigen Spur sind, die Kunden wissen, dass es Kündig noch gibt und kommen wieder vermehrt.»
«Was möchtest du in der Firma verbessern?»
«Gerne würde ich auch das ganze Sortiment elektronisch erfassen.» Ueli verdreht die Augen. Ich sehe mich in der Werkstatt, im Laden und im Lager um – viel Arbeit steht Ueli bevor, wenn er tatsächlich alle Artikel elektronisch erfassen will. Die vielen kleinen Teile wirken exotisch auf mich und faszinieren doch. Wenn ich an sein Vorhaben denke, dann wird es mir fast «trümmlig».
«Komm, ich zeig dir noch etwas.» Wir steigen die Treppen hoch. Ueli öffnet die Türe – mir bleibt vor Staunen der Mund offen. Verstaubt liegen überall Formen und Figuren herum.
«Diese Formen hat man früher gebraucht, um Teile zu giessen. Ich kann nicht von allen sagen, für was man das alles gebraucht hat.» Da liegen Formen in verschiedenen Grössen aus Holz, Plastik und aus unbekanntem Material. Ueli grinst. «Pass auf, dass du nicht zu viel Staub schluckst.»
«Sag mal, das, ist ja wirklich unglaublich, was da alles noch vorhanden ist – da kannst du ja direkt auf den Flohmarkt damit.»
«Wenn ich Zeit finde, dann kann ich mich mal damit beschäftigen.»
Auf alle Fälle gibt es noch viel zu tun in der Firma Fr. Kündig AG. Tatsächlich findet mancher Sanitär-Installateur hier (fast) alle Teile, die er sucht. Grossen Wert legt Kläy darauf, auch Bestandteile zu führen, die anderswo kaum mehr aufzutreiben sind.
Nach einem Blick auf die Lagergestelle verstehe ich jetzt auch den Firmen Slogan «Bim Kündig wirsch fündig». Wir schenken unseren Kunden noch die nötige Zeit (die keiner mehr hat).»
«Wer hat den Überblick über das Lager?», will ich zum Abschluss noch wissen.
«Da habe ich wirklich Glück, denn die Herren Ogg und Blatter haben das Lager im Griff und ich habe mir so langsam einen Überblick verschafft.»
«Kannst du denn ohne Computer alles finden?»
«Ja, schon und trotzdem wie schon erwähnt werde ich auf längere Zeit nicht ohne elektronisches Lagersystem auskommen.» Die Arbeit wird dem «Jungunternehmer» Hans-Ulrich Kläy bestimmt nicht ausgehen.

- Armaturen und Fittings für den Sanitärinstallateur
- Dienstleistungen und Produkte, welche auf dem Markt nicht mehr erhältlich sind
- Sonderanfertigungen durch unsere Werkstatt Ersatzteile
- Lösungen durch unsere langjährige Erfahrung

- **Internet: www.kuendig-armaturen.ch**

FK **F. Kündig AG** Armaturen
Wasserwerkgasse 3 Tel. 031 311 53 61 info@kuendig-armaturen.ch
CH-3011 Bern Fax 031 311 20 34 www.kuendig-armaturen.ch
Bim Kündig wirsch fündig!

Santorini
Griechische Spezialitäten mitten in der Matte

Öffnungszeiten:
Di. – Fr. 10:30 bis 14:00 und 17:00 bis 23.30
Sa. – So. 17:00 bis 23:30
Montag geschlossen

Restaurant Santorini, Gerberngasse 34, 3011 Bern-Matte
Tel. 031/312 18 12, Fax 031/312 18 13, Info@santorini.ch, www.santorini.ch

Marcel Gerber ist nicht mehr

Oft bin ich Marcel begegnet. In der Schifflaube, beim vorbeigehen im Laden an der Badgasse. Marcel war stets tipptop gekleidet, die Krawatte sass genauso perfekt wie sein Anzug. Zügig marschierte er jeweils durch das Quartier, sein Händedruck war kraftvoll, bestimmt und zugleich herzlich.
Nur wenige Tage vor deinem unerwarteten Tod sassest du, Marcel, noch mir gegenüber als Interviewpartner für die Matte-Zytig. Bei dir wusste man woran man war. Deine leuchtenden, klaren Augen sahen mich lächelnd an. Der Schalk sass dir im Nacken. Du kamst pünktlich zu mir in die «Mazy-Redaktion» – auf die Minute genau, ich hatte nichts anderes erwartet. Es sollte ein Gespräch über Gott und die Welt werden. Ein Gespräch eines langjährigen Mättelers, der hier zur Schule ging, der hier lebt. Deine sonore Stimme, dein Lachen höre ich heute noch in meinen Ohren. Du nahmst mir gegenüber Platz, hast dich kurz umgeschaut und entspannt nach hinten gelehnt. Wir wussten beide nicht wohin uns unser Gespräch führen würde.

«Komm, Marcel wir machen zuerst die «Fotosession» damit wir dies nicht vergessen», sagte ich lachend.

«Ja, muss wohl sein», sagtest du und hast deine Augen leicht zusammen gekniffen.
Wir sind nach draussen gegangen, die Sonne schien. Zuerst standest du im Schatten beim «Bowäger» – ich habe dich ins Licht gestellt – damit die Bilder ja etwas werden würden. Wir haben gelacht und geschäkert. «Klar können wir die Bilder nochmals machen, aber was gemacht ist ist gemacht, dann können wir dies «gsorget gä», sagte ich noch. Zusammen sind wir zurück in den Laden gegangen. Ich habe mich hinter den Compi gesetzt und du hast es dir auf dem Stuhl bequem gemacht.
«Wo sollen wir beginnen?» habe ich gefragt.
«Frag doch einfach, ich sag dir dann schon ob ich etwas sagen will.» Wieder hast du mich schalkhaft angesehen.
«Ich werde alles aufschreiben was du mir erzählst.»
Für einen kurzen Augenblick hast du mich etwas verdutzt angesehen. «Keine Angst, ich werde natürlich nichts schreiben, was du nicht möchtest.»
Entspannt hast du dich zurückgelehnt.
«Seit wann lebst du in der Matte?» wollte ich wissen.
«Ich bin hier aufgewachsen und zur Schule gegangen», sagte er nicht ohne stolz.
«Ich finde, dass ich in einem der schönsten Quartiere von Bern lebe. Wasser ist mein Element. Hier gefällt es mir sehr. Trotz Hochwasser – aber das geht ja auch seinen Weg, das kann ich eben nicht beeinflussen», meinte er scherzhaft. «Am Wasser zu leben ist schon ein Vorteil, denn weisst du, Wasser hat etwas sehr beruhigendes und lebendiges. In Vinelz haben wir einen Wohnwagen – auch dieser ist am Wasser – dort fische ich gerne.» Wieder leuchtete es in seinen Augen.

Marcel Gerber wurde im «Klapperläubli» (oben am Nydeggstalden) am 2.12.1927 geboren.

Er lebte lange an der Badgasse 43 und besuchte die Schule in der Matte, absolvierte eine Feinmechanikerlehre bei Saia Schaltapparate AG an der Wasserwerkgasse und arbeitete danach als Funkmechaniker im Eidg. Zeughaus an der Papiermühlestrasse und machte Militärkarriere – bald einmal war er Hauptmann. Mehr als dreissig Jahren lebte er dann an der Schifflaube 20.
Marcel bildete sich weiter und erwarb das Versicherungsdiplom. Er arbeitete bei der Winterthur in verschiedensten Tätigkeiten und wurde dann schliesslich Generalagent bei der «La Suisse», der heutigen Swisslife. 1991 liess sich Marcel Gerber pensionieren und wirkte seither als Hausmann, wie er lachend betonte. Marcel war in zweiter Ehe mit Mina verheiratet – «am 8.8.80 haben wir geheiratet. Weisst du, wir haben dieses Datum gewählt, damit ich den Hochzeitstag ja nicht vergesse», meinte er lächelnd.
Die beiden reisten gerne und viel, in den USA gefiel es ihnen gut, aber auch Mexico, Hawaii, Südafrika waren beliebte Reiseziele. Mit grosser Begeisterung erzählte Marcel von seinen Reisen.
«Meine Schwester Jacqueline lebte lange in Johannisburg – 38 Jahre verbrachte sie mit ihrem Mann Roger dort, und so besuchten wir sie auch einmal. Jetzt wohnen Jacqueline und Roger ebenfalls an der Schifflaube

20 im ersten Stock. Mina und ich waren ausserdem in Singapur, Australien, Kuba. Wir besuchten so viele Orte. Immer wenn es nur irgendwie möglich war, haben wir die Koffer gepackt.»
«Welches ist denn deine Lieblingsstadt?,»
«San Francisco», sagte er spontan. «Es waren wirklich viele schöne Reisen und es gäbe noch manche Reise, die ich unternehmen möchte»
«Wohin möchtest du noch reisen?»

«Nach Indien möchte ich gerne noch und den – «Taj Mahal» – sehen.»

Ich sah ihn erstaunt an und erzählte ihm, dass ich zwar vieles noch nicht gesehen habe, aber im «Taj Mahal» war ich bereits - ein eindrückliches Erlebnis.
«So gerne ich auf Reisen gehe, so gerne komme ich jeweils wieder in die Matte zurück. Einen Fotoapparat habe ich nie mitgenommen. Die Bilder habe ich in meinem Herzen behalten. Ich hatte auch keinen Stress, die Kamera zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu haben – ich hatte meine Augen und mein Herz. Das Barrier Reef in Australien würde ich sofort nochmals anschauen – dies hat mir so gut gefallen» sagte er unvermittelt.
«Eine nähere Destinationen ist Athen, diese traumhafte Stadt ist wunderschön, die Sonnenuntergänge sind einmalig. Oder Lykabettos mit der einmaligen Aussicht auf Pyärus. Es gibt auch noch Plätze an denen man trotz der Autos noch atmen kann. Ich lebe in der Gegenwart und so richte ich meinen Blick eher auf das Schöne. Ich habe auch viele Bücher von Erich von Däniken gelesen – ich glaube daran, dass es noch mehr gibt – auch wenn ich einmal nicht mehr da bin.» Marcel wurde sehr nachdenklich.
Er fuhr weiter: «Für mich ist auch eine gewisse Harmonie wichtig – manchmal bin ich an einer Beerdigung und dann höre ich den wohlwollenden Lebenslauf. Dann drehe ich mich um und denke, dass ich an einem falschen Ort bin – deshalb möchte ich auch keinen Lebenslauf an meiner Beerdigung. Ich habe keine Angst vor dem Sterben», er betrachtete mich still und sah aus dem Fenster. Seine Gedanken waren für einen kurzen Moment weit weg.
«Wie ist dein Verhältnis zur Matte?»
«Mein Verhältnis zur Matte ist: Ich konnte schwimmen, bevor ich laufen konnte. Früher war dort beim Marzili ein Badweiherli, heute steht eine WC Anlage drauf. Wir lernten in diesem Weiherli schwimmen .»
«Marcel kannst du Matteänglisch?»
«Mein Vater hatte zwölf Geschwister und sie wuchsen im Altenberg auf – und schon damals sprach man Matteänglisch. Wenn Mina und ich im Ausland sind – und jemand uns nicht verstehen soll – dann reden wir Matteänglisch – so können wir auch mal im Geheimen gediegen lästern. Diejenigen, die uns verstehen würden, die kennen wir wahrscheinlich persönlich. So war es uns möglich auch ab und zu in dieser Sprache etwas Dampf abzulassen: iegle inerwe isigre istfre (lueg wie är gruusig frisst) oder Ide ble ipche (isch e blöde Cheib).»
Ich amüsierte mich köstlich, es war spannend Marcel zuzuhören. Wir haben beide gelacht und irgendwie leuchtete wieder ein schalkhaftes Lachen in seinen Augen.
«Wenn wir mit Gästen zusammen in einem Restaurant sind und wir für alle bezahlen wollen und sagen würden «wei mir zahle», dann gäbe es ein Gstürm. Wenn wir aber sagen «imerwe ileze» – dann haben wir schon bezahlt, bevor die andern es bemerken.»
«Was gefällt dir in der Matte?»
«Die Aare ist für mich ein zentraler Punkt und solange das Wasser im Aarebett bleibt – aber so wie es im 2005 gewesen ist – nein, danach sehne ich mich nicht. Als junger Giel haben wir im Schweller «kempelet» (mit Steinen spielen) bis uns der Lehrer jeweils wieder in die Schule gepfiffen hat. Als kleiner Junge habe ich häufig Hochwasser erlebt – in der Matteenge hatte es oft Wasser. An der Schifflaube habe ich bis 2005 noch nie ein Hochwasser erlebt.»
«Was ist für dich das Problem in der Matte?,» wollte ich von ihm noch wissen.
«Ein Hauptproblem in der Matte ist meiner Meinung nach wirklich der Verkehr – seit man die Aarstasse ausgebaut hat, – ist diese eine Rennbahn. Ich war zusammen mit Waly Bregenzer in der Verkehrskommission. Das Thema Verkehr in der Matte beschäftigt alle. Die Unesco würde uns kaum aus dem «Weltkulturerbeprogramm» kippen, wenn an der Schifflaube anstelle der lauten «Bsetzistei» ein Asphaltbelag eingebaut würde.
«Was wäre ein Grund aus der Matte zu ziehen?»
«Wenn die Jahrhundert-Hochwasser jedes Jahr kämen – dann würde ich an die Lerberstrasse oder in den Obstberg

ziehen. Dort ist es hochwassersicher und doch in der Nähe der Matte, nicht zu weit von der Aare weg.»
«Gäbe es ein Land wo du leben könntest – ausserhalb der Schweiz?»
«Spanien oder Portugal, die Algarve gefällt mir ausnehmend gut.»
«Wie würdest du dich beschreiben?»
Er verdreht die Augen, denkt einen Moment nach, bevor er mir antwortet.
«Ich bin ein Perfektionist. Das ist manchmal für andere unangenehm. Ich habe keine Schwierigkeiten mit Menschen Kontakt aufnehmen, aber ich dränge mich nicht auf. Wir haben viele Verpflichtungen. Wenn ich nach Vinelz gehe, dann lasse ich die Agenda zu Hause.»
Marcel bestimmt selber. «Ich lasse mich nicht gerne von andern bestimmen, denn ich bin kein Herdentier. Ich bin hilfsbereit und mag es, andern Menschen zu helfen. Ich muss auch niemandem etwas beweisen. Ich bin aus einfachen Verhältnissen gross geworden und habe vieles erschaffen können und hatte auch Glück, dass ich zu dem geworden bin, was ich bin. Mina bedeutet für mich Leben – und Mina ist ein Teil – ohne sie würde es mir sehr schwer fallen zu sein und zu leben – und trotzdem sind wir zwei verschiedene Menschen – Mina ist zielstrebig und auch eine gute Zuhörerin.» Dies sagt er mit sehr viel Liebe.
«Ach übrigens mag ich auch mein Frauenclübli.» Marcel ging fast jeden Tag ins Cafe Beeler zum Zeitunglesen und deshalb hatte sich auch schon eine kleine Clique um ihn gebildet. Aus dieser Clique stammt die 87-jährige Dame die folgendendes bemerkt hatte: Sie sei erstaunt, früher seien freche Kinder aufgefallen – und heute fallen sie auf, wenn sie höflich sind. So ändern sich die Zeiten.
«Seit den 50er Jahren hat sich im Quartier vieles verändert. Die kinderreichen Familien zogen weg – und dann wurde die Matte zum Nostalgie-Quartier. Es kamen Menschen in die Matte, die sich hier unten eine Wohnung gekauft haben.»
Wir hätten noch stundenlang weiter plaudern können – Marcel war ein spannender Gesprächspartner. Er wusste viele Geschichten, die er mir nicht mehr erzählen konnte.
«Jetzt muss ich aber, Mina wartet, heute gehen wir auswärts essen.»
Marcel verabschiedete sich und stieg mit energischen Schritten den Bowäger hoch zu seiner Mina. Es sollte das letzte mal gewesen sein, dass ich Marcel lebend gesehen habe. Am selben Mittwoch erlitt er am Abend einen Schwächeanfall und kam nicht mehr in unsere Welt zurück. Am Ostermontag schlief er ein und ging auf seine letzte grosse Reise.

Rosmarie Bernasconi

Fremdgegangen:

Die Matte et d'ailleurs

Als erstes will ich hier und jetzt festhalten, dass der «Längmurwäg» zur Matte gehört und ich mich als Mättelerin fühle. Deswegen untertitle ich die folgende Geschichte wie Sie unten lesen können.

Der Cave du Midi et d'ailleurs

«Wie eine Mättelerin zu einem Weincave d'ailleurs (Brunngasse 42) kommt» und wie aus seiner Kündigung ein Neuanfang wird
Es war ein Schlag aus heiterem Himmel, als Ruth Räber nach 25 Jahren die Kündigung bekam. Sie, die mit viel Wissen, Freude und Engagement den Weinladen beim Käfigturm geführt hatte, musste gehen. Das Haus, in dem sich der Weinladen befand, muss renoviert werden. Im neuen Konzept war kein Laden mehr vorgesehen und die Firma, bei der Ruth Räber beschäftigt war, wollte kein neues Ladenlokal in Bern eröffnen.
Ein Abgrund tat sich auf, aber schon bald kamen die ersten BrückenbauerInnen:

Ein Kunde erzählte Ruth Räber, dass die Eigentümer des Cave du Midi an der Brunngasse altershalber aufhören wollten und deshalb einen Nachfolger suchten. Ihre Freundin, Elisabeth Graber, nahm mit viel Elan und Begeisterung die Verhandlungen auf und bald darauf wurde aus Hoffnung eine Tatsache: Elisabeth Graber und Ruth Räber nahmen die Herausforderung wahr und übernahmen den Cave du Midi, der ein schönes Sortiment von Weinen aus Südfrankreich führte.

Das Geschäft in Frauenhand

Die Weinkellerei «Cave du Midi» erweiterte ihren Namen und gleichzeitig ihr Sortiment um einige kostbare Flaschen aus den Weingebieten Frankreichs, Italiens und Spaniens und feierte am 24. Januar 2008 die Eröffnung unter dem neuen Namen.
Die beiden Frauen bieten ausschliesslich Tropfen aus europäischer Provenienz an. Das Schwergewicht legen sie dabei auf Weine aus dem mediterranen Raum, aus Frankreich, Italien und Spanien. «Unser Sortiment soll ein breites Publikum ansprechen», sagt Ruth Räber. Mit Weinen etwa aus dem Bordeaux-Gebiet wollen die «Weinfrauen» zurückhaltend sein. «Gute Weine zu erschwinglichen Preisen» ist ihnen wichtiger, als sündhaft teure Renommier-Produzenten zu führen. Räber bietet in ihren Regalen zahlreiche Wein-Trouvaillen an. Die Weinkennerinnen freuen sich, diese der Kundschaft vorzustellen. Schweizer Weine führt die «Cave du Midi et d'ailleurs» vorläufig noch nicht. Weinexpertin Räber will denn auch nicht irgendetwas einkaufen, sondern sich Zeit nehmen um ihrem Motto: «Ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und beste Kundenberatung anbieten», gerecht zu werden.

Wein und Kultur

Der Cave du Midi ist stolz, von Zeit zu Zeit kleinere kulturelle Anlässe zu veranstalten. Die Künstlerin Chris Ribic, wie auch die Gugge «Tabula Rasa» fanden bereits den Weg in die neue Weinhandlung. Auch die Alphornbläserin Anita Tobler war zu Gast an der Brunngasse.

Dienstleistungen

Der Cave du Midi bietet eine individuelle Beratung an und erledigt auch gerne den Versand ihrer Geschenke. Sie finden schöne Geschenkverpackungen im Angebot.

Selbstverständlich wird Ihnen der Wein auch nach Hause geliefert. Liebe Mättelerinnen und Mätteler, es freut uns sehr, Sie schon bald bei uns im Geschäft zu begrüssen. Das Geschäft befindet sich an der Brunngasse 42, 3011 Bern, Tel.031 312 62 02.

Die Öffnungszeiten:

Dienstag und Mittwoch	14.30 - 18:30
Donnerstag und Freitag	12.00 - 18:30
Samstag	10.00 - 16:00

Ein Neues Buch aus dem Verlag Einfach Lesen

Christian Buschan - der Weg in die Weite

Christian Buschan war Humanbiologe, Ausbildungsleiter, Personalchef, Militärrichter, Suchtspezialist und Polizeipsychologe. Heute ist er Psychotherapeut mit Praxis in Logotherapie und Existenzanalyse. Er war ostdeutscher Flüchtling und ist diplomierter Schweizer. Engagierte sich in Nordirland für Koexistenz der Religionen im Schulwesen, er forscht und lehrt im Bereich der Menschenrechte.
Buschan erzählt sein spannendes Leben in deutlicher Sprache, emotional, sachlich, tiefsinnig. Immer am Puls dieses Lebens und immer ganz nah bei sich selbst. Er spricht mit seinem inneren, kleinen Christian. Hier spricht ein Christ, der nicht fromm, sondern gläubig ist. Der als Logotherapeut unerschütterlich daran glaubt, daß wir bis zum letzten Atemzug die Freiheit haben, uns für oder gegen das Licht zu entscheiden. Loslassen, verzichten oder zupacken, davon zeugt sein Leben, auch mit 60.
Buschan ist sein eigenes Erdbeben, in seinem Leben blieb kaum ein Stein auf dem anderen. In Ruinen ist der Blick nach oben wunderbar frei, auch aus Trümmern läßt sich Schönes bauen. Daran glaubt er nicht bloß, so lebt er. Sein Leben war punktuelle Veränderung in schwerer Mühsal, heute ist es umfassende Wandlung in liebevoller Leichtigkeit.

Einladung zur Buchpremiere
Donnerstag, 8. Mai 2008 um 18.30 Uhr
in den Räumlichkeiten von www.feltro.ch - im alten Pförtnerhaus beim Schosshaldenfriedhof in Bern

Volksinitiative Bärenparking: Abstimmung vom 1. Juni 2008

Das östliche Eingangstor zur Stadt Bern wird aufgewertet

Die Erschliessung der Stadt Bern fand bis anhin vor allem aus nördlicher und westlicher Richtung statt. Mit dem Bärenparking kann eine wichtige Lücke geschlossen werden. Das vorgesehene Parking lässt die Autos im Berg verschwinden, der Klösterlistutz wird als Ergänzung zum schönen Bärenpark autofrei. Die Anwohnerinnen und Anwohner erhalten eine Möglichkeit, ihre Autos zu parkieren.

Das Anliegen des Initianten Hans-Rudolf Ramseier, ein Bärenparking zu realisieren, geht zurück auf das Tesar-Projekt, welches 1984 zwei Türme am Brückenkopf und die Verlegung des Bärengrabens ins Klösterli-Areal vorsah. Das heutige Konzept mit dem Bärenpark ist ausgewogen und kann als eine grosse Errungenschaft für die Bären und die Besucherinnen und Besucher betrachtet werden, welche durch eine parkähnliche Anlage des Klösterlistutzes zusätzlich aufgewertet wird.

Im Interesse aller

Das Bärenparking ist im Interesse der Bevölkerung der unteren Altstadt, der Matte und der übrigen angrenzenden Quartiere, des Gewerbes und des Tourismus. Das Bärenparking verhindert Suchverkehr, der Rosengarten wird unterirdisch erschlossen werden, die Landschaft bleibt wie sie ist und last but not least wird die Anlage von Privaten finanziert. Die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler werden nicht zur Kasse gebeten.

Warum eine Initiative?

Der Weg der Initiative musste gegangen werden, nachdem die Stadtregierung sich gegen das Projekt ausgesprochen hatte. Es war ein typischer 3 zu 2 Entscheid gegen die bürgerlichen Gemeinderäte. Brisant sind die Tatsachen, dass sich der Stadtpräsident Alexander Tschäppät zuerst für, später gegen das Projekt ausgesprochen hat und dass sich der Gemeinderat, nach einer Vernehmlassung durch die Initianten, gegen die Bewohnerinnen und Bewohner der unteren Altstadt und der Matte, gegen das Gewerbe und gegen den Tourismus entschied.

Information im Vorfeld der Abstimmung

Vorgesehen ist eine Informationskampagne für CHF 30‘000.– Es wird Plakate und Anzeigen geben. Zudem werden die zahlreichen Organisationen und Parteien, welche das Vorhaben unterstützen, ihrerseits aktiv sein.

Wie geht es weiter?

Wird die Initiative durchs Volk angenommen, muss die Stadt die bau- und planungsrechtlichen Grundlagen für eine Zonenplanänderung vorbereiten, welche dann erneut dem Volk zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt können somit zwei Mal zum Projekt Stellung nehmen.

Telefonische Fragen an:
Präsident Abstimmungskomitee
Dr. Fritz Gyger, Präsident Vereinigte Altstadtleiste
031 313 11 51

Initiativkomitee Bärenparking
Postfach 259
3000 Bern 13

Das Glück in Etappen

Der Matte-Lift ist ein seltsames Gefährt. Manchmal schweigen sich die morgenmüden Passagiere mürrisch an, niemand freut sich darauf, oben auf der Münsterplattform von Wind und Regen empfangen zu werden. Andere Male herrscht eine ausgelassene Stimmung und die Liftfahrt ist zu kurz um all die gute Laune los zu werden. Ein solcher Frühlingstag war es auch, als ich einen Gespräch von zwei Frauen mithörte: «Du wirst sehen, es gibt ein tolles Wochenende, im Oktober geborene Waagen haben in diesen Tagen extrem Glück in der Liebe; so steht es geschrieben».

«Heftligugus», grübelte ich, als ich die Plattform überquerte. Doch die neugierige Waage in mir liess keine Ruhe: was wäre, wenn's trotzdem stimmt? Ah bah, die schreiben ja eh das Blaue vom Himmel herunter, doch gehen wir das am besten gleich wissenschaftlich an. Bei Kaffee und Gipfeli stapelte ich mir alle Zeitungen und Illustrierte auf den Wirtshaustisch und suchte die Horoskope heraus. «Du wirst sehen,» versicherte ich mir, «überall wird etwas anderes stehen.» Doch ich staunte nicht schlecht, Mal um Mal wurden das vorhergesagte Liebesglücks verheissungsvoller. Ich muss gestehen, dieses geballte Liebesgesäusel taute etliche Gefühle in mir auf, die sehr gut zum milden Frühlingswetter passten.

Doch ein misstrauischer Mensch lässt sich nicht so einfach von einer Beige zukünftigen Altpapiers überzeugen. Zeit war genug und ich pilgerte in den Buchladen, schnurstracks in die Abteilung Lebensberatung. «Gut lieben, gut leben» weckte als erstes meine Aufmerksamkeit. Beim Durchblättern stellte ich rasch fest, dass dieses sportliche Buch erst Sinn machen würde, wenn die Verheissungen der Sterne Wirklichkeit geworden waren. Verschämt stellte ich den reich illustrierten Band zurück ins Regal. Da half mir «Vom Rendezvous zum Du» schon besser weiter. Ich las mich fest und erfuhr, wie man am besten seinem Glück beim anderen Geschlecht auf die Sprünge half, nämlich mit Witz, Charme, Intelligenz und Bescheidenheit. Nun, all das sollte für mich kein Problem darstellen. Etwas stutzig machte mich aber der Hinweis, dass eine gewisse Eleganz im Erscheinungsbild von entscheidendem Vorteil sei.

Wie zufällig weckte im Regal nebenan das Buch «Saubere Schuhe sind der erste Schritt» mein Interesse. Dort erfuhr ich, welch wichtige Rolle im Berufsleben und bei den Damen ein gut abgestimmtes Outfit spielt. Von den zur Unterhose passenden Socken bis zum mit der Krawatte abgestimmten Nastuch, jedes Detail wäre eine Etappe auf meinem Schicksalsweg zum Erfolg mit den versprochenen Liebesfreuden. Überhaupt, Farben! Ohne die richtige Farbwahl wäre sowieso alles Streben nach Vollkommenheit umsonst. So legte ich zum Stilbe-

rater auch noch einen dicken Band, der sich der Selbstverwirklichung durch Farbwahl widmete. Da ich schon dabei war, schaute ich mich um, was sonst noch die günstige Konstellation verbessern könnte. Einen schmucker Fotoband über Frisuren legte ich beiseite, hier würde höchsten noch ein Perrückenschneider eine Verbesserung erzielen. Aber warum nicht etwas für den Körper tun, den zu stylenden Body? Ich wog zwei Bände, einer mit Fitnessübungen, täglich nur ein paar Minuten und ich würde aussehen wie Mister Fitness persönlich. Oder nicht doch lieber Wellness? Die milde Entspannung vom Kamillenteedampf im Dialog mit dem Universum? Verlockend. Ich legte beide Bücher auf den Stapel.
Inzwischen hatte mich einer der adretten Verkäuferinnen bemerkt. Der wachsende Bücherstapel, den ich auf dem Arm balancierte, musst ihre Sympathie geweckt haben.
«Soll ich Ihnen die schon mal zur Kasse tragen?« strahlte mich der Bücherengel an, als sie mir die Bücher sanft entwand. Sie roch gut und natürlich kam mir der flotte Spruch erst in den Sinn, als die nette Verkäuferin schon längst wieder am Tresen stand und meine Bücher sortierte. Da war es doch nur logisch, dass ich mal durchcheckte was es da so an Flirtberatern zwischen Buchdeckeln im Regal stand. Da, das musste es sein: «Zehnpunkteprogramm mit Erfolgsgarantie und Geld zurück beim anderen Geschlecht». Hastig blättert ich mich durch, Regel eins lautete lächeln, lächeln, immer nur lächeln. Das war es. Und um mein Lächeln erstahlen zu lassen, legte ich noch ein Bändchen «Zahnpflege heute» dazu und «Nichtraucher in Nullkommanix.» Ich rauche zwar schon lange nicht mehr, aber man kann nie wissen. Beim Weg an die Kasse folgte noch ein Heft mit den neuesten Automodellen, eine Zeitschrift mit einem Intelligenztest, ein Rezeptbuch mit Drinks für schöne Stunden und eine Bauanleitung für ein stabiles Büchergestell.
«Möchten Sie die Bücher nach Hause geliefert?» augenklimperte die freundliche Buchhändlerin.
«Geht das?»
«Natürlich, für so gute Kunden!»
Ah, da war es, das Horoskop schlug voll ein. In wenigen Sekunden würde ich in die Autobahn der Herzen einbiegen.
«Dann also, sehr gerne, » Ich schmolz über meinen Bücherstapel in die seetiefen himmelblauen Augen hinein, «wann passt es Ihnen denn am besten?»
«Unser Lieferservice wird Ihnen das Paket morgen zustellen. Zahlen Sie bar oder mit Karte?»

Text: Peter Maibach
Zeichnung: Adrian Zahn
PS: Übrigens: Adrian und Peter sind im Zeichen der Waage geboren!

Hilfsverein der Matte-Schulen

Schifflaube 1 - Postfach 73 - 3000 Bern 13 - PC- 30-5625-8

Am 11. März fand die Hauptversammlung des Hilfsverein der Matte-Schulen wie gewohnt in der Schulbibliothek an der Schifflaube 52 statt. Einige wenige Mitglieder – vor allem Lehrpersonen – nahmen daran teil.
Nachdem Elsbeth Münch als Präsidentin bereits per 2007 zurücktreten wollte, fand sich dank ihrer Bemühungen doch noch ein Nachfolger: Hans Gurtner (Risotto-Koch-Spezialist), Altstadtbewohner seit mehr als 30 Jahren, Lehrer seit 1979 und Schulleiter seit 1991 an den Klein Klassen A der Stadt Bern – ab August 2008 wird er seine Pensionierung geniessen können.
Nun konnte er (einstimmig) gewählt werden, wobei er rückblickend die Ex-Präsidentin mit gebührenden Worten, Urkunde und Blumen ehrte.
Gleichzeitig gedachten wir dem im Mai 07 verstorbenen, langjährigen Kassier, Hannes Remund. Wir vermissen ihn sehr.
Als Ersatz konnte Annette Zbären gewählt werden. Sie präsentierte die Jahresrechnung 2007. Diese schliesst bei fast ähnlichen Ausgaben wie im Vorjahr mit einem Einnahmen-Minus von rund 50% ab!
Während also im Vorjahr noch ein Gewinn von Fr. 8´600.- ausgewiesen werden konnte, beträgt dieser per 2007 nur noch Fr. 1´300.-!
Bekanntlich unterstützt der Hilfsverein primär den Mittagstisch (Fr. 4´300.-) für minderbemittelte Kinder und unterstützt die Schulbibliothek (Fr. 2´500.-). Dies ist nur möglich dank Mitglieder-Beiträgen und Spenden, welche allerdings im vergangenen Jahr entsprechend schlechter ausfielen! Wir sind auf jeden noch so kleinen Beitrag angewiesen - vielen Dank im Voraus!

Die ordentliche Versammlung schloss mit einer Vorlesung des Präsidenten: eine lustige Episode aus dem 17. Jahrhundert, aus dem Roman «D'Frou Kätheli und ihri Buebe» von Rudolf von Tavel – Tatort: auf dem Platz vor dem Brunnen, unterhalb des «Bowägers».
Wein und Partybrot rundeten das gemütliche Beisammensein ab.

René Stirnemann

Der Jahresbeitrag beträgt Fr. 20.-
Pc-Konto 30-5625-8. Wir freuen uns auf viele neue Mitglieder - und Spenden sind immer willkommen. Die nächste Versammlung findet am 17. März 2009 statt. Die Leute vom Hilfsverein Matte arbeiten alle ehrenamtlich.

Prov. Hochwasserschutz Tych

Am 21. April 2008, begannen im Berner Mattequartier die rund zweimonatigen Bauarbeiten für den provisorischen Hochwasserschutz Tych. Die Massnahme verringert das Risiko einer Durchströmung der Matte und entlastet im Hochwasserfall die Einsatzkräfte der Feuerwehr. Zu diesem Zweck wird das Ufer entlang der Aarstrasse und dem Tych bis zur Höhe des heutigen Ufergeländers mit Holz verschalt.
Das Projekt «Provisorischer Hochwasserschutz Tych» im Berner Mattequartier wurde Anfang Jahr der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Projekt sieht vor, das Ufer entlang Aarstrasse und Tych bis auf die Höhe des heutigen Ufergeländers abzudichten. Einsprachen sind keine eingegangen und die Baubewilligung liegt vor. Die Bauarbeiten beginnen am Montag, 21. April 2008, und dauern voraussichtlich bis Ende Juni 2008.
Der grösste Teil der Ufererhöhung erfolgt mittels einer Holzverschalung entlang des Geländers an der Aarstrasse. Im oberen Teil der Aarestrasse muss die Abdichtung aus statischen Gründen zurückversetzt werden. Die Abdichtung erfolgt in diesem Bereich mit mobilen Betonelementen zwischen Trottoir und Fahrbahn. Im Bereich des Tychs werden die bestehenden Mauern teilweise erweitert und an einzelnen Stellen durch Aluminium-Dammbalken ergänzt.

Einsatzkräfte der Feuerwehr entlasten

Die provisorische Ufererhöhung mindert das Risiko einer Durchströmung der Matte, wie es beim Hochwasser 2005 geschehen ist. Bisher setzte die Feuerwehr zu diesem Zweck mobile Massnahmen – die orangen Beaver-Schläuche – ein. Dank der Ufererhöhung kann auf diese zeitkritische Massnahme nun weitgehend verzichtet werden. Dadurch werden die Einsatzkräfte entlastet und können rechtzeitig in anderen gefährdeten Quartieren eingesetzt werden.
Die Ufererhöhung bleibt bis zur Umsetzung der definitiven langfristigen Hochwasserschutzmassnahmen („Objektschutz Quartiere an der Aare“ oder Stollen Dalmazi – Seftau) bestehen.

WANTED

MÄTTELER / MÄTTELERINNEN

die, obwohl dies verboten ist, Putzlappen, Wegwerftücher, Unterhosen, Windeln, Binden, Tampons, usw. die Toilette hinunterspülen!
Wir wollen keine Namen der Sünder, aber subito eine Besserung der nicht tolerierbaren Zustände!
Wieso ist eine sofortige Besserung der Situation UNBEDINGT notwendig?

Die obgenannten Materialien verstopfen seit etwas mehr als 2 Jahren regelmässig die Pumpen im Abwasser-Pumpwerk unter der Nydeggbrücke (siehe Fotos) und verursachen teure Revisionsarbeiten an den Abwasserpumpen.
Falls die Abwasserpumpen während einem Hochwasser infolge Verstopfung ausfallen, ertrinkt das Mattequartier nicht im Aarewasser, sondern in der eigenen Sch….. !

Der Matte-Leist und die Kanalnetzbetriebe der Stadt Bern danken Ihnen für Ihre Unterstützung.

roberto amatucci

Service-Technik & Energieberatung

- eidg. Fachausweise
- Gas-Feuerungsfachmann
- Feuerungskontrolleur

www.amatucci.net

Weissensteinstrasse 74
3007 Bern

Tel+Fax 031 534 04 12
Mobile 078 689 74 00
r.amatucci@hispeed.ch
24-Stunden Pikettdienst

Service-Technik & Energieberatung
eifach zum warm ha

Fussball Europameisterschaft 2008

Vom 7.-29. Juni 2008 findet der drittgrösste Sportevent der Welt, die Fussballeuropameisterschaft in der Schweiz statt. Bern ist eine der vier Hostcities gemeinsam mit Basel, Genf und Zürich.

In Bern werden sämtliche Spiele der Niederländischen Nationalmannschaft ausgetragen - orange ist Trumpf!

Die Berner Gruppe wird zurecht als die „HammerGruppe“ dieser EM betitelt, da nebst der Niederlande, Italien, Frankreich und Rumänien je ein Spiel in Bern austragen werden.

Die Stadt Bern wird mit der Fanzone Bahnhof bis Kornhausplatz ausgestattet, sowie mit einer Fanmeile vom Kornhausplatz bis zum Stadion. In diesem Gebiet werden Public Viewing Zonen der UEFA aufgebaut und sonstige Stände und Attraktionen zu finden sein.

Die Untere Altstadt, ab Zytglogge ist nicht teil der Fanzone und wird als „Chill-Out“-Zone zur Erholung dienen.

In den nächsten Tagen werden noch mehrerer Informationsveranstaltungen durchgeführt werden und auch gezielte Informationen via Tageszeitungen und Flyer verteilt werden. Infos finden Sie jeweils auch auf www.matte.ch oder in den Schaukästen.

Für die Matte sollten keine Einschränkungen und Sondersituationen durch die EM entstehen.

Ladenöffnung am Sonntag, 8. Juni 2008 EURO 2008

Die Organisatoren der EURO 2008 in Bern haben in Zusammenarbeit mit BERNcity und Bern Tourismus beschlossen, dass zu Beginn der EURO 2008 ein „offener Sonntag" stattfinden soll.
Die Vereinigten Altstadtleiste unterstützen dieses Ansinnen und empfehlen deshalb für die Untere Altstadt, die Läden und Gastgewerbebetriebe am Sonntag, 8. Juni 2008 von 11.00 bis 17.00 Uhr zu öffnen.
Dabei sind insbesondere die Betriebe in der Kramgasse und der Gerechtigkeitsgasse angesprochen. Der „offene Sonntag" soll ein Willkommensgruss für unsere Gäste während der EURO, eine Geste gegenüber dem Anlass und letztendlich eine Werbung für unsere Altstadt sein. Auch Geschäfte in der Matte können sich natürlich der Altstadt anschliessen!
Freuen wir uns auf ein wunderbares sportliches Fussballfest!

Sven Gubler

Webseite www.euro08-bern.ch

Marian Stirnemann

Eine Mättelerin erfolgreich. Ihre Bilder sind längst über die Matte hinaus bekannt – ihre Bilder sind noch bis zum 10. Mai 2008 in der alten Sägerei in Oberwil bei Büren zu sehen.
Besichtigung unter Voranmeldung:
bei Marian Stirnemann, 031 311 39 01
Peter Kisling (zwischen 08.00 - 09.00) 032 351 33 93

Mäneli Stirnemann ist eine wunderbare naive Malerin. Sie hat eine meisterhafte Technik und ihre Themen: Urwälder, Circus, skurrile Tierwelt, Fabelwesen berühren mich ganz besonders. Ich habe sehr viele ihrer Bilder und freue mich und staune immer von neuem.

Dimitri

In der Loge ist was los ...
Jeden Tag ab 17.00 geöffnet

Loge - Live
Loge - Disco
Loge - Spezial
Loge - Talk mit Jimy Hofer

Mühlenplatz 5, Berner Mattequartier
www.broncos-loge.ch

Karin Zbinden - neu im Coiffure - Schifflaube - Team

Karin Zbinden ist 27 Jahre jung, im Sternzeichen der Waage geboren und seit dem 8. April 2008 das neue Gesicht im Coiffuresalon Schifflaube. Seit mehr als zwölf Jahren arbeitet sie bereits als Coiffeuse. Karin Zbinden ist eine spontane, aufgeschlossene und kommunikative Frau, die Menschen mag und sich sehr auf ihre neue Aufgabe freut.

«Wieso bist du zum Schifflaube-Team gestossen?»

«Kurz vor Weihnachten war ich bei guten Freundinnen zum Racelette eingeladen. Wie unter Freundinnen üblich, hatten wir uns viel zu erzählen. Ich erzählte von meinen Plänen, meine Arbeitsstelle zu kündigen und einen Sprachaufenthalt in Irland zu absolvieren. Da fragte mich die Eine: «Und was willst du nacher machen? In deinem Beruf weiterarbeiten?»

«Ja natürlich.»

«Ich wüsste einen «fätzigen und originellen» Salon mit zwei aufgestellten Frauen», meinte meine Freundin.

«Ich wurde neugierig, machte mich Tage später auf in die Berner Matte. Ich wollte den Salon zuerst ein Mal von aussen sehen. Die bunten Farben, grün, blau, rot fielen mir auf und gefielen mir sofort. Ich vereinbarte mit Sandra Aebi und Sabine Capelli – Riesen einen Termin, beide haben mich sehr herzlich empfangen. Ich wusste schon bei meinem ersten Besuch, dass ich mich in diesem Team wohlfühlen werde.»

«Und nun hast du bereits begonnen, was hast du für einen Wunsch?“

«Ich möchte Mättelerinnen und Mätteler kennenlernen und gute Frisuren kreiieren und dem einen oder der andern einen schönen Haarschnitt verpassen. Ich freue mich sehr hier zu sein und ich weiss, dass es mir gefallen wird. Im Moment habe ich natürlich noch Kapazität, so dass man auch ohne Anmeldung einfach reinkommen kann.»

So ist Karin von der «Blackwaterbridge» direkt in die Matte gefahren … und ob sie den Sprachaufenthalt in Irland noch nachholen wird, dies steht noch in den Sternen. Jedenfalls ist Karin jetzt im Mattequartier gelandet!

Karin arbeitet von
Mittwoch bis Samstag
Mi, Do, Fr 10.00 – 18.30
Samstag nach Vereinbarung
Schifflaube 26
031 311 78 80
www.coiffureschifflaube.be

Frauen aus der Matte - «Mattefroue»

Geschichtliches vom Senkeltram

«Mittlerweile hat unsere Senkeltram schon einiges gesehen und mitgemacht», beginnt Hans Zimmermann nachdenklich. Ein rechtes Stück ihres Daseins hat er über Jahrzehnte selbst als technischer Leiter miterlebt und geprägt. «Im wesentlichen ist es noch das Alte», das heisst, es wird immer noch vom gleichen Elektro-Motor betrieben; sogar das Gerüst ist noch das ursprüngliche – mittlerweile natürlich mehrmals revidiert und verstärkt.
Zu Beginn habe man den Aufzug mit zwei Kabinen betrieben. Nach dem ersten Jahr hätten die Betreiber beinahe Konkurs anmelden müssen. Für zwei Kabinen brauchte es auch zwei Kondukteure, was einfach zu teuer wurde. «So hat man die eine Kabine herausgerissen und durch ein Gegengewicht ersetzt», erklärt Hans Zimmermann. Dieses ist nötig um den Motor zu entlasten. Wenn die Kabine unten ist, befindet es sich oben. Gewicht und Kabine sind mit einem starken Stahlseil verbunden. In der oberen Station auf der Münsterplattform befindet sich der Motor. Dieser treibt ein Rad an, über welches das Stahlseil läuft. Will man nun hinauf fahren, setzt der Motor das Rad in Bewegung und zieht die Kabine am Seil in die Höhe und auf der anderen Seite wird er unterstützt vom Gegengewicht, das mit seiner Gewichtskraft am Seil herunter zieht.
«Oft haben mich Leute auch gefragt, ob der Aufzug früher mit Wasser betrieben wurde. Das war beim «Marzilibähnli» der Fall. Die haben jeweils oben Wasser eingefüllt, und es unten abgelassen. Die Senkeltram wurde aber immer mit dem elektrischen Motor angetrieben.»

Julia Winzenried

Marzilibahn - Topmodern

livesystems

Die Berner Marzilibahn nimmt in ein paar Tagen ein neuartiges Informationssystem der Berner Firma Livesystems in Betrieb. Erstmals liefern Bildschirme den Passagieren laufend aktualisierte News des Tages, Hinweise auf kommerzielle und kulturelle Angebote wie auch wichtige betriebliche Informationen. Die Bildschirme von Livesystems könnten in öffentlichen Verkehrsmitteln schon bald zum Standard werden.
Die Berner Firma Livesystems hat sich für die Lancierung ihres Informationssystems die kürzeste öffentliche Standseilbahn Europas ausgesucht. «In der Marzilibahn lässt sich auf kleinstem Raum zeigen, welchen Service moderne öffentliche Verkehrsmittel ihren Kunden in Zukunft bieten werden», sind die Initianten von Livesystems überzeugt. Es ist kein Wunder, dass mit der Marzilibahn ausgerechnet die rentabelste Kleinbahn der Schweiz das visionäre System als erste erprobt. Die Marzilibahn transportiert jährlich über eine Million Fahrgäste, was ein Tagesfahrgastaufkommen von fast dreitausend Fahrgästen ausmacht.
Dank ihrer neuartigen Software kann Livesystems Daten jeder Art kurzfristig und kabellos auf Flachbildschirme in Bussen und Trams übertragen. Das war bisher technisch nicht möglich und schafft eine Win-Win-Win-Situation, die sowohl den Fahrgästen wie auch dem Verkehrsunternehmen, aber ebenfalls dem lokalen und regionalen Gewerbe dient:

Die Fahrgäste kommen jederzeit in den Genuss der neuesten Nachrichten aus Politik, Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft, Sport und Meteo. Dies geschieht

- diskret dank tonloser Übertragung
- seriös dank der Zusammenarbeit mit Espace.ch

Der Verkehrsbetrieb kann mit Livesystems seine Fahrgäste jederzeit digital erreichen und informieren.

Das lokale Gewerbe erhält eine ideale Plattform, um günstig (ab CHF 19.50) und gezielt Werbung zu schalten. Über das Internet (www.livead.ch) und einem Arbeitsaufwand von wenigen Mausklicks kann ein Angebot ins Livesystems-Netzwerk geladen und innert Sekunden in die Fahrzeuge übertragen werden. Dies ermöglicht

eine zeitbezogene Fokussierung und damit einen sehr gezielten Einsatz des Werbefrankens.
Jedem Betrieb wird es nun ermöglicht, die Aufmerksamkeit des Fahrgastes auf eine Idee, ein Angebot, eine Eigenwerbung oder nur auf ein Tagesmenü zu lenken.

Als Dankeschön für die Beteiligung an diesem neuen Projekt verdoppelt Livesystems in den ersten 3 Monaten die gebuchte Werbezeit.

Livesystems AG
Aemmenmattstrasse 43, 3123 Belp
Tel: +41 (0)31‘810‘00‘10
Fax: +41 (0)31‘810‘00‘19
E-Mail: info@livesystems.ch

Das Gedicht in vielen Sprachen

Matteänglisch und der Mattedialekt sind unser Fokus, sonst wären wir ja nicht der Matteänglisch Club. Doch Sprache ist allgegenwärtig und gerade das Alemannisch (wir nennen es Schwyzerdütsch) ist von grösster Vielfalt. Aber wir sind heutzutage nur noch reduziert in der Lage, die feinen Nuancen heraus zu hören. Natürlich erkennen wir Senslerisch, Baslerisch und seien wir ehrlich, Ostschweizerisch; davon können wir Zürisch nennen, aber merken wir den Unterschied zwischen St Gallen und Thurgau? Und wie ist es mit dem Bärndütsch? Wie ich vor kurzem feststellte, merken wir vielfach nicht mehr, wenn jemand Luzernisch spricht, hier bei uns in der Stadt.
Es fällt schon schwer, das Oberaararauische heraus zu hören (ja, für viele ist das sowieso ausserkantonal), folglich sind die Feinheiten im regionalen Bärndütsch uns Städtern fremd. Der Unterschied von Stadtbärndütsch zu Landbärndütsch wird kaum mehr realisiert. Wer nicht aufpasst, merkt nicht, dass das Gedicht in Städtischer Sprache steht. Die Unterschiede sind ja wirklich klein.
Auf der Homepage Forums9.ch, in der Rubrik Sprachen/Dialekte unter Stein von Rosetta finden wir das hier vorhandene Gedicht in unzähligen Alemannischen Färbungen (einfacher: Dialekten) unter anderem im Mattedialekt und in Matteänglisch. Nun auch noch auf Stadtbärndütsch.
(Siehe auch unter: www.forums9.ch/sprachen/Rosetta.htm)

Stadt Berndeutsch

Mim Bueb si Hosesack

En alti Chäpslipischtole
Es Portemonnaie, natürlech läär
Es Bleischtift und nes Stückli Chole
Es Nastuech, wo gärn suber wär

E vergrauets Stück Kandiszucker
Chlee, vierbletterig u verblüeit
Es Mässer und e Hand voll Märmeli
Es Loos, wo sicher niemer me zieht

Zündhölzli und e Niele
Es Billiee für uf ds Münschter
Es Vergrösserigsglas und es Muugygeli
U ds underscht no ne Rägewurm

Was so ne Chnopf, es isch fasch es Wunder
Nid alles mit sich umetreit
E Sack voll Gräbel, Dräck und Plunder
E Sack voll Buebe-Seeligkeit

Matteänglisch = Geheimsprache

Matte: Quartier der Stadt Bern
Basis: Mattedialekt Imme Iuge ise issgschte-Ickse

Ine iutie Ipsliche-Ischterepe
E Irtnerpe, ine-iderte irle
Es Ifible u ine Igule Ileche
Es Iggepe-Iue-imbe, iwe irnge iberse irwe

E immligsche ienegre Iggste Indiske-Ickerze
E ichle, ierve itterigble u irve-irretde
E Iguhe u ine Ipechle iuve Idlegre
E Isule iwe icherse iemerne ime ietze

Inife u ine Ielene
Ise Illiebe irfe ife ds Intscherme
E Ipele u ine Ireschne-Igege
U ds ingerschte ine ine Igere-Irmuwe

Iswe inesse Ieutschige –ise ische ischfe ise Inderwe-Idne iuse itme ichse imee-iittre
E Ickse iuve Ibugre, Ickdre u Inderple
E Ickse iuve Ielege- Iligse-itke

Gschichtli us der Matte
vor Hedi Blank -
48 Seiten, gebundene Ausgabe CHF 22.-
erschienen 2007

Mattedialekt /Mattebärndütsch

Mim Gieu si Gschtöössack

En auti Chäpsli-Pischtere
E Pörtner, natuder läär
Es Blofi u ne Ligu Chole
Es Pööggenaubum,wo gärn suber wär

E schimmlig grüene Stigg Kandiszucker
E Chlee, vierbletterig u verdorret
E Hegu u ne Chlööpe vou Grädle
E Lösu wo sicher niemer me zieht

Funi u ne Niele
Es Billie für uf ds Münschter
E Lupe u ne Schuregyge
U ds ungerscht no ne Rägewürmu

Was so nes Gieutschi –es isch fasch es Wunder-
Nid aus mit sech umetreit
E Sack vou Gräbu, Dräck u Plunder
E Sack vou Giele-Seeligkeit

Das **«Kultbuch»** Matteänglisch ist ein «Muss» für alle, die sich für die «Geheimsprache» der Matte interessieren. Erhältlich beim Matteänglisch-Club oder im Buchladen Einfach Lesen.

Geburtstagskinder

Andreas «Sigi» Siegenthaler wurde am 2. Februar 2008 – 40 Jahre alt. Nachträglich wünschen wir dir alles Gute. Wir wünschen dir viel Glück auch mit deiner Familie - und gute Nerven mit deinen Kindern Arno und Kuno.

Willy Hess wurde am 11. März 2008 – 65 Jahre und ist nun im «Unruhestand». Dir lieber Willy wünschen wir weiterhin viele gute Ideen.

Walter Däpp wird am 24. April 2008 – 90 Jahre jung. Der älteste Mätteler ist bei bester Gesundheit und mag es nach wie vor am Stammtisch im Mühlirad zu sitzen. Herzlichen Glückwunsch!

Denise Heil wird am 11. Mai 2008 – 80 Jahre jung. Denise wohnt an der Badgasse und kocht jeden Tag für ihren Lebenspartner Pesche Jüni - Denise muss hervorragend kochen können, so wie Pesche aussieht - gut ernährt und immer guter Laune!

Der Fress- und Filmtempel an der Aare.

Montag und Mittwoch bis Sonntag 18.00 bis 00.30 Uhr – aktuelle Infos immer auf
www.cinématte.ch

cinématte
restaurant · bar · kino

wasserwerkgasse 7, postfach, 3000 bern 13
restaurant · bar: tel 031 312 21 22, restaurant.bar@cinematte.ch
kino: tel 031 312 45 46, kino@cinematte.ch

toppharm Apotheken
Top Wissen. Top Beratung.

Gegen Vorweisung dieses Inserates
Gratis 1 Elmex-Zahnbürste
beim Kauf von Elmex®-Produkten ab Fr. 15.—

toppharm
Rathaus Apotheke
Dr. S. Fritz AG, Kramgasse 2, 3011 Bern
Tel. +41 31 311 14 81, Fax +41 31 312 24 01,
rathaus-apo.be@ovan.ch
www.rathaus-apo-bern.ch

MALEREI

Malerei Hutmacher
Inhaber Beat Hutmacher
Aarstrasse 76 3011 Bern
Tel. 031 311 04 00 Mob. 079 341 40 17
E-Mail: info@hutmalerei.ch
www.hutmalerei.ch

Restaurant Zähringer mit neuem Wirtepaar

Geniessen bei herrlichen Gerichten und feinen Weinen? In Bern? So schön nah beim Zentrum und so schön weit weg vom Alltag?
Wir haben den altehrwürdigen „Zähringer" frisch eröffnet. Mit einem neuen Bistro, einer lauschigen Terrasse und festlichen Banketträumen. Und traditioneller Gastlichkeit.

Herzlich willkommen!

Jürg Lehmann und Eun Hae Bolliger

Der „Zähringer" hat neu eröffnet und ist nun auch am Nachmittag offen ...

Montag bis Freitag	11.00 bis 23.00 Uhr
Samstag	17.00 bis 23.00 Uhr
Sonntag	geschlossen

restauraunt zähringer
badgasse 1
3011 bern
tel. 031 312 08 88
fax 031 312 08 87
mail:info@restaurant-zaehringer.ch
www.restaurant-zaehringer.ch

Badgasse - LIVE

Samstag, 21. Juni 2008
11.00 - 15.00 Uhr

Sommersonnenwende

Neue Terrasse: Restaurant Zähringer, Badgasse 1
Neueröffnung: Grafikatelier, Adrian Zahn, Badgasse 4
Neue Bücher: Buchladen Einfach Lesen, Badgasse 4
Neue Projekte: Verena Grossen und Monika Künti, Ecke Badgasse/Schifflaube 50

Für alle Mätteleriinnen und Mätteler und Gäste
Mehr Infos folgen auch auf

www.matte.ch

Matte-Zytig + www.matte.ch

ein starkes Team in der Berner Matte

Impressum:

Matte-Zytig: Matte-Leist, Postfach 29, 3000 Bern 13
An dieser Zeitung haben mitgearbeitet:
Adrian Brügger, Esther Friedli, Sven Gubler, Matte-Leist, Rosmarie Bernasconi, Peter Hafen, Peter Maibach, René Stirnemann, Lilian ter Meer, Julia Winzenried, Adrian Zahn,
Druck: Bubenberg Druck- und Verlags AG, Bern - www.bubenberg.ch

Redaktion: Koordination, Inserate und Layout: Rosmarie Bernasconi, bernie@matte.ch, Postfach 263, 3000 Bern 13, Tel. 031 311 01 08 - Inseratetarife finden Sie auf www.matte.ch

Die nächste Matte-Zytig erscheint Ende August 2008

25-jähriges Jubiläum im Altenberg - Schreinerei Wyttenbach - 1. Juni 2008

Wir freuen uns mit Ihnen am 1. Juni, von 10 bis 18 Uhr, unser 25-jähriges Jubiläum zu feiern. Ab 11 Uhr swingt das Art Rose Jazz Orchestra. Ab 15 Uhr verwöhnen uns schrummende und melodiöse Klänge. Für den Gaumengenuss ist gesorgt. Altenbergstrasse 57, CH-3013 Bern
T: +41 (0)31 332 30 41, F: +41 (0)31 332 31 41 M: +41 (0)79 213 33 32

Zum Müli rad

Regelmässig finden im Restaurant Mülirad Jass-Turniere statt.

Nächste Daten:
17. Mai, 7. Juni

Startgeld CHF 25.– 50% der TeilnehmerInnen sind preisberechtigt. Pechvogelpreis!
Anmeldung bis jeweils Mittwoch vorher erwünscht.

Immer wieder Neues auf der Menükarte

Infos jeweils auch auf www.muehlirad.ch

Restaurant Mülirad
Gerberngasse 4, 3011 Bern
Wirt Hanspeter Luterbacher
Tel. 031 311 21 09
www.muehlirad.ch